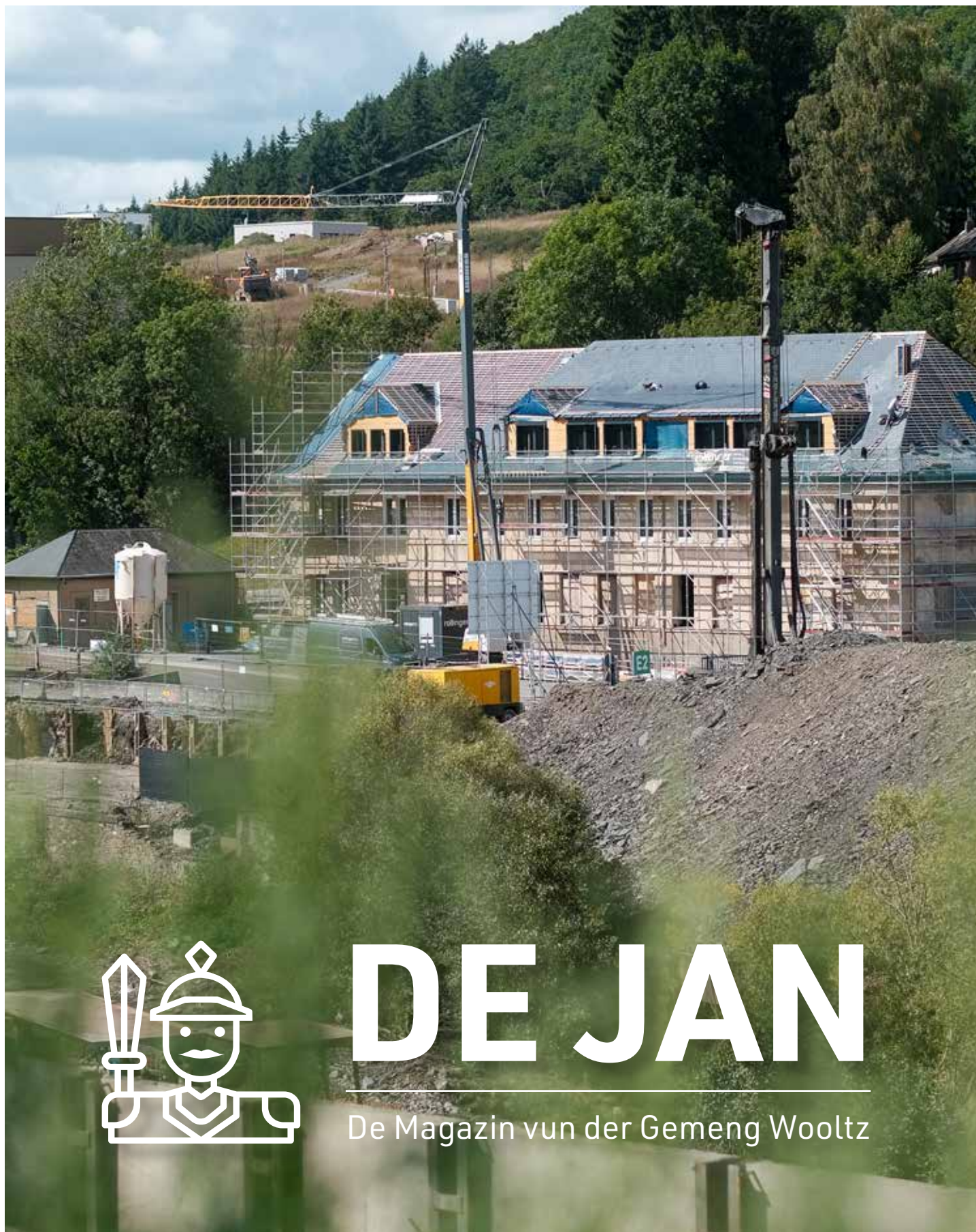




DE JAN

De Magazin vun der Gemeng Wootz

INDEX



Impressum

Die Gemeinde Wiltz ist Herausgeber
des Gemeindeblatts „De Buet“
und des Magazins „De Jan“

La commune de Wiltz est éditeur
du bulletin communal «De Buet»
et du magazine «De Jan»



Nr. 9

Wooltz – November 2025

Herausgeber | Editeur:

Commune de Wiltz

Verantwortlicher | Responsable:

Chantal Kauffmann - Échevine

Layout & textes:

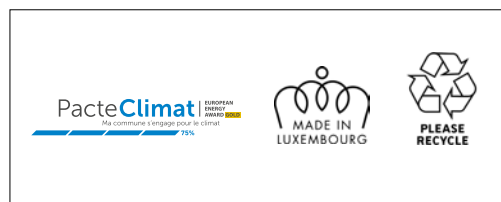
City-Management Wiltz, Nota Bene

Druck | Impression:

Imprimerie Reka, Ehlerange

Cover | Couverture:

City-Management Wiltz





Circular Economy

- 4 | Kreislaufwirtschaft: ein Jahrzehnt engagierter Arbeit
Économie circulaire: une décennie d'engagement

Wunne mat der Wootz

- 16 | „Auf den Druck des Immobilienmarkts reagieren“
«Répondre à la pression immobilière»

Made in Wiltz

- 24 | Clos du Fourschenhaff

Die Gemeinde stellt sich vor - La commune se présente

- 30 | Stadtwerke
Service des régies

Die Gemeinde stellt sich vor - La commune se présente

- 36 | Technischer Dienst
Service technique

Wootz fréier an hakt

- 42 | Café Halt



CIRCULAR ECONOMY

**Kreislaufwirtschaft:
ein Jahrzehnt engagierter Arbeit**

**Économie circulaire:
une décennie d'engagement**

Seit zehn Jahren fungiert Wiltz als Versuchsfeld für Kreislaufwirtschaft in Luxemburg. Rückblick auf die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Jubiläum, die Bilanz 2015 – 2025, Ausblick auf die für 2035 festgelegten Prioritäten und die symbolträchtigen Projekte dieses Jahrzehnts.

Depuis dix ans, Wiltz joue le rôle de véritable laboratoire de l'économie circulaire au Luxembourg. Retour sur les festivités autour du 10^e anniversaire, le bilan 2015 – 2025, les priorités fixées pour 2035 et les projets emblématiques de cette décennie.

The Eternal Garden - Lisa Junius - 2025

Oeuvre symbolisant l'engagement de Wiltz en tant que Hotspot de l'économie circulaire depuis 2015



Zweitägige Jubiläumsfeier



Patty Koppes,
Gemeinde Wiltz

„Wir haben auch unsere Partner eingeladen, unsere Großprojekte wie den Schulcampus Geenzepark vorzustellen“

Seit 10 Jahren ist Wiltz der nationale Hotspot der Kreislaufwirtschaft. Ein Jahrzehnt, das am 13. und 14. Juni im Amphitheater des Wiltzer Schlosses gefeiert wurde.

In den 10 Jahren seit 2015 hat sich Wiltz gewandelt und seine Vorreiterrolle kontinuierlich ausgebaut. Heute gilt Wiltz als ein Vorzeigestandort der Kreislaufwirtschaft, an dem man lernen kann, besser zu konsumieren, zu teilen, zu reparieren, wiederzuverwenden und zu recyceln.

Eine bemerkenswerte Entwicklung, die es verdient, gefeiert zu werden!

Jedes Jahr organisiert die Gemeinde den Tag der Kreislaufwirtschaft, um ihre Initiativen vorzustellen und das Netzwerk engagierter Akteure zu stärken.

Das 10-jährige Jubiläum verdiente jedoch eine besondere Ausgabe 2025. So wurden zwei Tage mit Konferenzen und Workshops organisiert, um diejenigen zusammenzubringen, die seit den Anfängen dazu beigetragen haben, die Gemeinde zum nationalen Hotspot der Kreislaufwirtschaft in Luxemburg zu machen, und um die Öffentlichkeit einzuladen, dieses Jahrzehnt der Initiativen mit zahlreichen Aktivitäten zu feiern.

Rückblick auf zehn Jahre innovative Projekte

Am Freitag, dem 13. Juni, lud die Gemeinde Fachleute und Entscheidungsträger zu einem Nachmittag ins Amphitheater des Wiltzer Schlosses ein. Mehr als zwanzig Redner boten auf der Bühne einen Überblick auf die Anfänge des Hotspots und die innovativen Pilotprojekte. Dazu zählt man unter anderem den Aufbau des Bildungszentrums Circular Innovation HUB und die gemeinsame Entwicklung des „BauCheck“, einem nationalen Tool für die Kreislaufwirtschaft, in Zusammenarbeit mit der Klima Agence.

„Wir haben auch unsere Partner eingeladen, unsere Großprojekte wie den Schulcampus Geenzepark, das Viertel Wunne mat der Wooltz, aber auch das Interreg NWE-Projekt „PREUSE“ für die Wiederverwendung von Baumaterialien oder den Erfolg von Transition Nord vorzustellen“, berichtet Patty Koppes von der Abteilung Kreislaufwirtschaft. Die Reden, die von künstlerischen Einlagen untermalt wurden, zeichnten zehn Jahre voller Initiativen nach, zogen Lehren aus den Erfahrungen, tauschten Rückmeldungen aus der Praxis aus und eröffneten Perspektiven für die Zukunft. Denn das Abenteuer geht weiter: an jenem Freitag, dem 13. Juni 2025, hat der Wiltzer Gemeinderat sein politisches Engagement für die Kreislaufwirtschaft offiziell um weitere zehn Jahre verlängert.



Un anniversaire célébré sur deux jours

Patty Koppes,
Commune de Wiltz



« Nous avons aussi invité nos partenaires à venir coprésenter nos projets d'envergure comme le campus scolaire Geenzepark »

Wiltz est depuis 10 ans le hotspot national de l'économie circulaire. Une décennie célébrée les 13 et 14 juin dernier, dans l'amphithéâtre du château de Wiltz.

En dix ans, Wiltz s'est transformée et n'a cessé de renforcer son rôle de pionnière depuis 2015: aujourd'hui, elle est un site phare de l'économie circulaire, où l'on peut apprendre à mieux consommer, partager, réparer, réutiliser et recycler.

Une évolution remarquable qui mérite d'être célébrée!

Si chaque année, la commune organise sa Journée de l'économie circulaire pour mettre en lumière ses initiatives et renforcer le réseau d'acteurs engagés, ce 10^e anniversaire méritait une édition 2025 un peu particulière.

Deux journées de conférences et d'ateliers ont ainsi été organisées afin de rassembler ceux qui ont contribué à faire de la commune le hotspot national de l'économie circulaire au Luxembourg depuis 2015 et d'inviter le public à fêter cette décennie d'initiatives à travers de nombreuses animations.

Retour d'expériences sur dix années de projets novateurs

Vendredi 13 juin, un après-midi dédié aux professionnels et décideurs a ainsi été proposé au sein de l'amphithéâtre du Château de Wiltz. Plus d'une vingtaine d'intervenants se sont ainsi succédé sur scène pour revenir sur les débuts du hotspot et sur des projets pilotes novateurs. Parmi eux, la mise en place du centre de formation Circular Innovation HUB et la co-crédation avec la Klima Agence de l'outil national pour l'économie circulaire «BauCheck».

«Nous avons aussi invité nos partenaires à venir coprésenter nos projets d'envergure comme le campus scolaire Geenzepark, le quartier Wunne mat der Woltz, mais aussi le centre de réemploi pour les matériaux de construction Interreg NWE «PREUSE» ou encore le succès de Transition Nord», raconte Patty Koppes, du service économie circulaire. Ponctuels d'interludes artistiques, les discours ont retracé dix années d'initiatives, tiré les enseignements de l'expérience, partagé les retours de terrain et ouvert des perspectives pour l'avenir. Car l'aventure se poursuit: ce vendredi 13 juin 2025, le conseil communal de Wiltz a officiellement renouvelé son engagement politique pour dix nouvelles années en faveur de l'économie circulaire.

Patty Koppes,
Gemeinde Wiltz

„Ein Kreativwettbewerb wurde veranstaltet: Gegenstände auf innovative, funktionale und kreative Weise neu zu denken, um ein nachhaltiges und zirkuläres Objekt zu entwerfen“

Workshops und Aktivitäten rund um die Kreislaufwirtschaft für Jung und Alt

Am Samstag, im Anschluss an den Tag der Kreislaufwirtschaft, wurde ein spielerischer Aktionstag unter dem Motto „10 mol am Krees“ organisiert, um diesmal der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, die Kreislaufwirtschaft in der Praxis zu erkunden. Ein großes Spiel mit kleinen umweltbewussten Schritten, ein Memory-Spiel „Zusammen Aktiv“ und ein riesiges Jenga-Spiel ermöglichten es Jung und Alt, auf unterhaltsame Weise mehr über verantwortungsbewussten Konsum zu erfahren. Entdeckungsworkshops und Experimente zu Themen wie Wissenschaft, moderner Landwirtschaft oder dem Wasserkreislauf rundeten diese Aktivitäten ab.

„Das CELL bot eine Escape Box zum Thema Reparatur an, also eine verschlossene Box, die repariert werden musste, bevor sie geöffnet werden konnte. natur&mwelt präsentierte seinerseits das Projekt „2000 m² für unsere Ernährung“, das auf der Idee basiert, dass bei einer gerechten Verteilung der weltweiten landwirtschaftlichen Nutzfläche jeder Mensch etwa 2000 m² zur Verfügung hätte, um seine Lebensmittel zu produzieren. Auf dieser Fläche stellen sich entscheidende Fragen: Was essen wir, zu welchen Kosten für den Planeten, die Produzenten und unsere Gesundheit?“, erklärt Patty Koppes. Die Besucher konnten aber auch ihrer Kreativität freien Lauf lassen, indem sie Armbänder und Taschen aus Secondhand-Stoffen bastelten, Stifte aus Holz herstellten und Möbel restaurierten. Aber auch die Landwirtschaft ohne

Erde oder MoskitOS, des selbst gebaute Elektro-Dreirad galt es zu entdecken.

„Um das Publikum zu animieren sich alle Stände anzusehen, haben wir auch eine große Schatzsuche rund um das Schloss organisiert. Außerdem wurde ein Kreativwettbewerb veranstaltet: dabei ging es darum, Alltagsgegenstände auf innovative, funktionale und kreative Weise neu zu denken, um ein nachhaltiges und zirkuläres Objekt zu entwerfen.“

3 Gewinner wurden gekürt: CNDS Wunnen, die aus alten Plastikflaschen, Spanplatten und Jeans eine Sitzgruppe mit Tisch hergestellt hatten, die Kindertagesstätte Wibbelmais, die einen alten Kühlschrank zu einer Minibibliothek für Kinderbücher umfunktioniert hatten, sowie Carole Pizzaferrri und Nicolas Wery, die eine Piratenschaftskarte aus wiederverwerteten Stoffen und Knöpfen genäht hatten.

Um konkrete Kreislaufwirtschaftsprojekte in Wiltz zu entdecken, wurden auch Führungen durch die Geschäfte KlimBim und Re-Naissance, bei Transition Nord, auf der Baustelle von Wunne mat der Wooltz, im Rathaus oder auf dem neuen Schulcampus Geenzepark angeboten. „150 Personen waren vor Ort und zeigten sich sehr begeistert. Die Besucher blieben ziemlich lange vor Ort, um Zeit zu haben, die zahlreichen angebotenen Aktivitäten zu genießen. Wir planen bereits, eine solche Veranstaltung in Zukunft zu wiederholen“, versichert Patty Koppes, begeistert von diesem festlichen, musikalischen aber auch kulinarischen Tag, denn natürlich gab es Geburtstagskuchen.





Patty Koppes,
Commune de Wiltz

« Un concours créatif a également été organisé: il s'agissait de repenser des objets du quotidien de façon innovante, fonctionnelle et créative afin de proposer un objet durable et circulaire »

Ateliers et animations autour de l'économie circulaire pour petits et grands

Samedi, à la suite de la Journée de l'économie circulaire, une journée ludique intitulée «10 mol am Krees» a été organisée pour permettre cette fois au grand public d'explorer l'économie circulaire en application. Grand jeu des petits pas écoresponsables, Memory «ensemble actif» et Jenga géant ont notamment permis aux petits et grands d'en savoir plus sur la consommation responsable tout en s'amusant. Des ateliers découvertes et des expérimentations sur la science, l'agriculture moderne ou le cycle de l'eau ont complété ces activités.

«Le CELL a proposé une Escape Box de la réparation, autrement dit une boîte fermée qu'il fallait réparer avant de pouvoir ouvrir. natur&mwelt a présenté de son côté le projet «2000 m² pour notre alimentation» qui repose sur l'idée que si l'ensemble des terres agricoles du monde était réparti équitablement, chaque personne disposerait d'environ 2000 m² pour produire sa nourriture. Sur cette surface se posent des questions cruciales: que mangeons-nous, à quel coût pour la planète, les producteurs et notre santé?», détaille Patty Koppes. Les visiteurs ont également pu laisser libre cours à leur créativité en fabriquant bracelets et sacs à partir de tissus de seconde main, en restaurant des meubles, fabriquant des stylos en bois, mais aussi en découvrant l'agriculture sans terre ou en testant MoskitOS, le tricycle à assistance électrique fabriqué maison.

«Nous avons aussi imaginé une grande chasse au trésor tout autour du château afin que le public se déplace et puisse passer devant tous les stands. Un concours créatif a également été organisé: il s'agissait de repenser des objets du quotidien de façon innovante, fonctionnelle et créative afin de proposer un objet durable et circulaire».

Trois gagnants ont été désignés: le CND S Wunnen qui a réalisé un ensemble de sièges avec table fabriqué à partir de vieilles bouteilles en plastique, de panneaux d'aggloméré et de jeans, la Crèche Wibbelmais qui a conçu une mini-bibliothèque pour livres d'enfants à partir d'un vieux réfrigérateur ainsi que Carole Pizzaferrri et Nicolas Wery qui ont fabriqué une carte au trésor pirate cousue avec du tissu et des boutons récupérés.

Pour découvrir des exemples de projets concrets d'économie circulaire à Wiltz, des visites guidées étaient également proposées au public au sein des boutiques KlimBim et Re-Naissance, du côté de Transition Nord, sur le chantier de Wunne mat der Wooltz, l'Hôtel de Ville ou encore sur le nouveau campus scolaire Geenzepark. «150 personnes sont venues et se sont montrées très enthousiastes. Toutes sont restées assez longtemps sur place, histoire d'avoir le temps de profiter des multiples animations proposées. Nous prévoyons d'ores et déjà de reprogrammer un tel événement à l'avenir», assure Patty Koppes, ravie de cette journée festive, musicale et gourmande puisque des gâteaux d'anniversaire étaient évidemment de la partie.

2015 - 2025... und jetzt 2035!



Ein Jahrzehnt nach der Ernennung zum Pilotgemeinde zieht Wiltz Zwischenbilanz – und bekräftigt zugleich seinen Willen, den eingeschlagenen Weg in den kommenden Jahren konsequent fortzusetzen.

1 0. Oktober 2015 – Offizielle Ernennung von Wiltz als Hotspot der Kreislaufwirtschaft und damit das erste Gebiet in Luxemburg, das dieses Modell in der Praxis testen sollte. Diese Rolle als Versuchslabor entstand aus einer doppelten Dynamik: Einerseits wollte der Staat von einer eher theoretischen Überlegung zur konkreten Umsetzung übergehen, andererseits suchte die Gemeinde im Rahmen ihres Strategieprogramms Cap 2030 nach neuen Wachstumsperspektiven.

Die Kreislaufwirtschaft bot eine gemeinsame Antwort, die es ermöglichte, die wirtschaftliche Dynamik von Wiltz anzukurbeln und gleichzeitig eine nachhaltige und durchdachte Entwicklung zu gewährleisten. Hinzu kam die nationale Entscheidung, die ehemaligen Wiltzer Industriebrachen über den Wohnungsbaufonds zu einem vollständig nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft konzipierten Stadtteil umzugestalten: damit war dieses gemeinsame Ziel besiegelt und der Weg für ein Jahrzehnt des Experimentierens geebnet!

Strategieentwurf und Schulung der Mitarbeiter

Während der Ansatz anfangs auf einem nicht ganz klar definierten Konzept beruhte und daher vielfältig interpretiert werden konnte, ermöglichte die Begleitung durch Luxinnovation in den ersten Jahren die Schaffung eines strategischen Rahmens, die Mobilisierung eines Netzwerks von Partnern und den Übergang von der Theorie zur Praxis. Parallel dazu investierte die Gemeinde in die Schulung ihrer Mitarbeiter: Es wurden Besichtigungen organisiert, insbesondere in den Niederlanden und Dänemark, ergänzt durch Konferenzen, Workshops und interne Schulungen. Nach und nach wurde die Kreislaufwirtschaft zu einer Kompetenz, die von allen Gemeindemitarbeitern geteilt wurde.

Die Experten von Luxinnovation machten schließlich Platz für zwei Personen, die in der Abteilung für Kreislaufwirtschaft der Gemeinde eingestellt wurden: Patty

Koppes und Ariane Bouvy.

Im Jahr 2018 verabschiedete der Wiltzer Gemeinderat seine erste Charta zur Kreislaufwirtschaft, bekräftigte damit seine Rolle als „Hotspot“ und verpflichtete sich, Pilotprojekte zum Schutz des Klimas, der Ressourcen und des Wohlbefindens der Bürger zu entwickeln. Diese Charta wurde am 31. August 2022 auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen aktualisiert und bekräftigt das Engagement der Gemeinde und ihre Rolle als nationaler Vorreiter. Die Gemeinde wendet somit die drei Prinzipien der Kreislaufwirtschaft an: Vermeidung von Abfall und Umweltverschmutzung, Erhalt des Wertes von Ressourcen und Regeneration natürlicher Systeme.

Anlässlich des diesjährigen Tages der Kreislaufwirtschaft erneuerte der Gemeinderat sein politisches Engagement für diese Prinzipien.

Drei neue Ziele bis 2035

Zehn Jahre nach Beginn des Experiments geht das Abenteuer weiter: Der 10. Jahrestag als Hotspot der Kreislaufwirtschaft, welcher anlässlich der 7. Auflage des Tages der Kreislaufwirtschaft gefeiert wurde, bot dem Gemeinderat die Gelegenheit, sein Engagement für das kommende Jahrzehnt zu bekräftigen. Die Prioritäten basieren auf drei Schwerpunkten: Stärkung der Bürgerbeteiligung und -einbindung, Förderung lokaler wirtschaftlicher Innovationen durch Kreislaufwirtschaft und Verbesserung lokaler und regionaler Synergien für eine effizientere Ressourcennutzung in größerem Maßstab. „Es wurde eine Ausschreibung zur Ausarbeitung eines Aktionsplans und einer Methodik zur Umsetzung dieser drei Schwerpunkte veröffentlicht“, kündigt Patty Koppes dazu an.

2015 - 2025... et maintenant 2035!



Dix ans après avoir été désignée territoire pilote, Wiltz retrace le chemin parcouru et renouvelle son engagement et ses priorités pour la décennie à venir.

Le 10 octobre 2015, Wiltz a officiellement été désignée hotspot de l'économie circulaire, devenant ainsi le premier territoire luxembourgeois chargé de tester ce modèle sur le terrain. Ce rôle de laboratoire est né d'une double dynamique: d'un côté, l'État voulait passer d'une réflexion encore théorique à une mise en pratique concrète et de l'autre, la commune, dans le cadre de son programme stratégique Cap 2030, cherchait de nouvelles perspectives de croissance. L'économie circulaire offrait une réponse commune qui permettait de stimuler le dynamisme économique de Wiltz, tout en assurant un développement durable et réfléchi. À cela s'ajoute la décision nationale de réaménager, via le Fonds du logement, les anciennes friches industrielles de Wiltz en un quartier entièrement pensé selon les principes circulaires: de quoi sceller cette ambition partagée et ouvrir la voie à une décennie d'expérimentations!

Imaginer une stratégie et former le personnel communal

Si au départ, la démarche reposait sur un concept pas tout à fait défini et donc sujet à de multiples interprétations, l'accompagnement de Luxinnovation durant les premières années a permis la mise en place d'un cadre stratégique, la mobilisation d'un réseau de partenaires et le passage de la théorie à la pratique. En parallèle, la commune a investi dans la formation de son personnel: des visites ont été organisées, notamment aux Pays-Bas et au Danemark, complétées par des conférences, des ateliers et des formations internes. Progressivement, l'économie circulaire est devenue une compétence partagée par l'ensemble du personnel communal.

Les experts de Luxinnovation ont finalement laissé place à deux personnes embauchées au sein du service économie circulaire de la commune: Patty Koppes et Ariane Bouvy.

En 2018, le conseil communal de Wiltz a adopté sa première charte en faveur de l'économie circulaire, affirmant son rôle de «hotspot» et s'engageant à développer des projets pilotes pour protéger le climat,

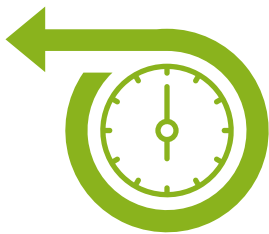
les ressources et le bien-être des citoyens. Cette charte fût actualisée le 31 août 2022, sur la base de l'expérience acquise, renforçant l'engagement de la commune et son rôle de précurseur national. La commune applique ainsi les trois principes de l'économie circulaire: élimination des déchets et de la pollution, conservation de la valeur des ressources, et régénération des systèmes naturels. Lors de l'édition de cette année de la Journée de l'économie circulaire, le conseil communal a renouvelé son engagement politique en faveur de ces principes.

Trois nouveaux objectifs d'ici 2035

Dix ans après le début de l'expérimentation, l'aventure se poursuit: le 10^e anniversaire de Wiltz en tant que hotspot de l'économie circulaire, célébré lors de la 7^e Journée de l'économie circulaire, a en effet été l'occasion pour le conseil communal de signer le renouvellement de son engagement pour la décennie à venir. Les priorités affichées reposent sur trois axes: renforcer la participation et l'inclusion citoyenne, stimuler l'innovation économique locale grâce à la circularité et améliorer les synergies locales et régionales pour une gestion plus efficace des ressources à plus grande échelle. «Un appel d'offres pour élaborer un plan d'action et une méthodologie afin de concrétiser ces trois axes a été lancé», annonce à ce sujet Patty Koppes.

Vorzeigeprojekte der Kreislaufwirtschaft

Rückblick 2015 – 2025



2015: Atelier Klimbim

Eröffnung der Werkstatt Klimbim des CIGR Wiltz Plus, einer der ersten Initiativen zur Kreislaufwirtschaft in Wiltz. Die Werkstatt restauriert, upcycelt und baut alte Möbel um.

2017 – 2021: Renovierung des Rathauses

Eine Renovierung, welche alten Charme mit nachhaltigen Materialien verbindet. Dieser symbolträchtige Umbau bewahrt die historische Architektur und schafft dank gesunder und ökologischer Materialien ein angenehmes Arbeitsumfeld.

2019: Laden Re-Naissance

Eröffnung des vom CIGR Wiltz Plus betriebenen Ladens, der sich auf die Rückgewinnung, Aufarbeitung und den Wiederverkauf von Kleidung und den Spielzeug spezialisiert hat.

2019: Transition Nord asbl

Der Verein bringt eine Gruppe von Bürgern zusammen, die sich für die partizipative Entwicklung und die Umsetzung von Initiativen im Bereich des ökologischen Wandels im Norden Luxemburgs engagieren. Heute gibt es zahlreiche Initiativen, die sehr erfolgreich sind.

2020: European Circular Cities Declaration

Wiltz hat sich mit 27 anderen europäischen Städten zusammengetan und die Europäische Erklärung der Kreislaufstädte unterzeichnet.

2020: Circular Innovation HUB

Dieser Hub ist eine Plattform, welche die Kreislaufwirtschaft fördert, indem sie den Austausch von Wissen und Erfahrungen erleichtert. Er dient als Informationszentrum für Projekte im Bereich der Kreislaufwirtschaft und bietet Ausstellungen, Schulungen und Workshops zu diesem Thema an.

2022: Zertifizierung für Kreislaufwirtschaft

Wiltz ist die erste luxemburgische Gemeinde, die im Rahmen des Klimapakts eine spezielle Zertifizierung für ihr Engagement für die Kreislaufwirtschaft erhalten hat.

2018 – 2023: Campus Geenzepark

Als größtes Projekt der Gemeinde Wiltz vereint diese Einrichtung eine Grundschule, eine Maison relais, eine Musikschule, ein Kindermuseum und weitere Funktionen unter dem Ziel, ihren Nutzern eine möglichst gesunde Umgebung zu bieten. Darüber hinaus wurde das Gebäude flexibel, anpassungsfähig und nachhaltig konzipiert.

2023: Ausstellung „Jenseits der Grenzen des Planeten – Was wäre, wenn die Kreislaufwirtschaft die Lösung wäre?“

Start einer interaktiven Ausstellung im Circular Innovation HUB, die sich mit aktuellen Umweltproblemen und innovativen Lösungen auf der Grundlage des Kreislaufwirtschaftskonzepts befasst.

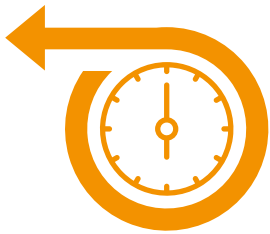
2019 – 2025: Op Heidert

Diese umweltfreundliche Wohnsiedlung wird mit einem geothermischen Fernwärmenetz entwickelt. Die Infrastruktur wird derzeit fertiggestellt und die ersten Bewohner sind bereits eingezogen.



Les projets phares en économie circulaire

Rétrospective 2015 - 2025



2015: Atelier Klimbim

Ouverture de l'atelier Klimbim du CIGR Wiltz Plus, l'une des premières initiatives d'économie circulaire à Wiltz. L'atelier restaure, reconstruit et upcycle d'anciens meubles.

2017 – 2021: Rénovation de l'Hôtel de Ville

Une rénovation qui marie charme ancien et matériaux durables. Cette transformation emblématique préserve l'architecture historique et crée un environnement de travail agréable grâce à des matériaux sains et écologiques.

2019: Magasin Re-Naissance

Ouverture du magasin géré par le CIGR Wiltz Plus, spécialisé dans la récupération, la remise en état et la revente des vêtements et jouets.

2019: Transition Nord asbl

L'association rassemble un groupe de citoyens engagés pour le développement participatif et la réalisation d'initiatives du domaine de la transition écologique dans le nord du Luxembourg. Aujourd'hui, de nombreuses initiatives sont en place et rencontrent un franc succès.

2020: European Circular Cities Declaration

Wiltz a joint ses forces à celles de 27 autres villes européennes en signant la Déclaration européenne des villes circulaires.

2020: Circular innovation HUB

Ce hub est une plateforme qui promeut l'économie circulaire en facilitant l'échange de connaissances et d'expériences. Il sert de centre d'information sur les projets en économie circulaire et offre des expositions, des formations et des ateliers dédiés à ce thème.

2022: Certification économie circulaire

Wiltz est la première commune luxembourgeoise à avoir obtenu une certification spécifique récompensant son engagement en faveur de l'économie circulaire dans le cadre du Pacte Climat.

2018 – 2023: Campus Geenzepark

Plus grand projet de la commune de Wiltz, cette structure regroupe école fondamentale, maison relais, école de musique, musée d'enfants et d'autres fonctions, le tout sous l'objectif d'offrir l'environnement le plus sain possible à ses utilisateurs. De plus, la construction a été pensée flexible, adaptable et durable.

2023: Exposition «Au-delà des limites de la planète – Et si l'économie circulaire était la solution?»

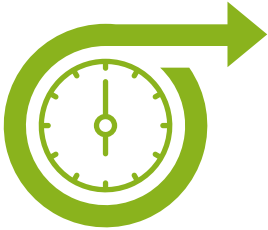
Lancement d'une exposition interactive au Circular Innovation HUB, consacrée aux défis environnementaux actuels et aux solutions innovantes basées sur le concept d'économie circulaire.

2019 – 2025: Op Heidert

Ce lotissement écoresponsable est développé avec un réseau de chauffage urbain en géothermie. Les infrastructures sont en cours d'achèvement et les premiers habitants ont déjà emménagé.



Ausblick 2025 – 2035



2016 – 2035: Wunne mat der Wootlz

Dieses Viertel mit 1085 erschwinglichen und nachhaltigen Wohnungen, das auf einer ehemaligen Industriebrache der Gemeinde errichtet wird, wurde nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft konzipiert. Im Jahr 2026 können die ersten Bewohner einziehen.

2017 – 2028: Erweiterung des regionalen Gewerbegebiets Salzbaach

Die Erweiterung umfasst die Erschließung eines neuen 3,63 Hektar großen Areals zur Stärkung der wirtschaftlichen Aktivitäten in der Region. Dieses Pilotprojekt konzentriert sich auf die Verdichtung und gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen in Gewerbegebieten.

2023 – 2026: Nationale Instrumente für zirkuläre Stadtplanung und Architektur

Gemeinsame Entwicklung mit der Klimagentur des nationalen Instruments „Bau-Check“ (2024) zur Integration der Kreislaufwirtschaft in kommunale Bau- und Sanierungsprojekte. Ein ergänzendes Instrument für Stadtentwicklungsprojekte „QuartierCheck“ befindet sich derzeit in der Entwicklung.

2024 – 2027: PREUSE (Public Response to Enable the Use of Salvaged building Elements)

Dieses europäische Projekt (Interreg North-West Europe) setzt auf die Wiederverwendung im Bauwesen. Zusammen mit acht weiteren Partnern arbeitet Wiltz an der Förderung der Wiederverwendung auf lokaler und regionaler Ebene und der Einrichtung eines Pilotzentrums für die Rückgewinnung und Wiederverwendung von Baumaterialien.

2024 – 2026: Renovierung des Gemeindeplatzes

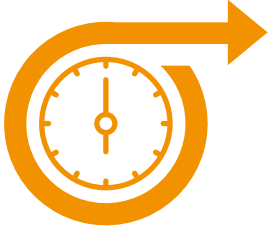
Im Sinne der Kreislaufwirtschaft zielt dieses Projekt darauf ab, den öffentlichen Raum unter Verwendung lokaler und natürlicher Materialien, insbesondere Eichen-, Buchen- und Douglasienholz aus den Gemeindewäldern, in einen qualitativ hochwertigeren Platz zu verwandeln.

2025 – 2026: Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft in Wiltz

Im Anschluss an die Unterzeichnung der politischen Verpflichtung zur Förderung der Kreislaufwirtschaft für die nächsten zehn Jahre wird ein Fahrplan erstellt, in dem die wichtigsten Etappen und Akteure zur Stärkung und Vervielfachung der Kreislaufinitiativen auf kommunaler und regionaler Ebene festgelegt werden.



Perspectives 2025 - 2035



2016 – 2035: Wunne mat der Wootz

Ce quartier de 1085 logements abordables et durables construit sur les anciennes friches industrielles de la commune a été pensé selon les principes de l'économie circulaire. En 2026, les premiers habitants pourront y emménager.

2017 – 2028: Extension de la ZAE-r Salzbaach

L'extension comprend l'aménagement d'un nouveau plateau de 3,63 hectares en vue de renforcer les activités économiques dans la région. Ce projet pilote est axé sur la densification et la mutualisation d'infrastructures en zone d'activités économiques.

2023 – 2026: Outils nationaux pour l'urbanisme et l'architecture circulaires

Co-développement avec la Klima Agence de l'outil national « BauCheck » (2024) pour l'intégration de l'économie circulaire dans les projets communaux de construction et de rénovation. Un outil complémentaire pour les projets d'aménagements urbains « QuartierCheck » est en cours de développement.

2024 – 2027: PREUSE (Public Response to Enable the Use of Salvaged building Elements)

Ce projet européen (Interreg North-West Europe) mise sur le réemploi dans la construction. Ensemble avec 8 autres partenaires, Wiltz travaille sur la promotion du réemploi à échelle locale et régionale et la mise en place d'un centre de réemploi pilote pour la récupération et le réemploi des matériaux de construction.

2024 – 2026: Rénovation de la place communale

Toujours dans une logique d'économie circulaire, ce chantier vise à transformer l'espace public en un lieu plus qualitatif, utilisant des matériaux locaux et naturels, notamment le bois de chêne, hêtre et douglas des forêts communales.

2025 – 2026: Plan d'action pour l'économie circulaire à Wiltz

Pour donner suite à la signature du réengagement politique en faveur de l'économie circulaire pour les dix ans à venir, une feuille de route sera établie définissant les étapes clés et les acteurs principaux pour renforcer et multiplier les initiatives circulaires à échelle locale de la communale et régionale.







WUNNE MAT DER WOOLTZ

„Auf den Druck auf des Immobilienmarkts reagieren und gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt fördern“

«Répondre à la pression immobilière tout en favorisant la cohésion sociale»

In Wiltz schlägt man mit dem Projekt „Wunne mat der Wooltz“ ein neues Kapitel des Zusammenlebens auf. Ab 2026 werden die ersten Bewohner in dieses innovative Viertel einziehen, das auf dem Gelände einer ehemaligen Industriebrache errichtet wird. Letztendlich werden sich dort 2.500 neue Einwohner niederlassen, was die derzeitige Einwohnerzahl der Gemeinde deutlich erhöhen wird. Dieses Großprojekt, das vom Fonds du Logement und einem Team von Experten für Stadtplanung, soziale Begleitung und Nutzungssteuerung getragen wird, verkörpert eine neue Art, die Stadt zu denken, deren Grundpfeiler Vielfalt, sanfte Mobilität und ökologische Nachhaltigkeit sind.

À Wiltz, c'est une nouvelle page du vivre-ensemble qui s'écrit avec le projet « Wunne mat der Wooltz ». D'ici 2026, les premiers habitants emménageront dans ce quartier novateur aménagé sur le site d'une ancienne friche industrielle. À terme, 2 500 nouveaux résidents viendront s'y installer, augmentant fortement la population actuelle de la commune. Porté par le Fonds du Logement et une équipe d'experts en urbanisme, en accompagnement social et en maîtrise d'usage, ce projet d'envergure incarne une nouvelle manière de penser la ville où mixité, mobilité douce et durabilité écologique en sont les piliers.

Ein Treffen mit Sarah Constant (Projektleiterin), Sonya Garbaya (Leiterin des Bereichs Kundenbetreuung) und Sabine Curtz (diplomierte Erzieherin) vom Fonds du Logement sowie mit Bernard Lahure (Projektleiter bei TerriSens), Cyrielle Ridacker (Doktor der Soziologie und Geschäftsführerin von De mains en commun) und Xavier Delposten (Geschäftsführer von Act2T und Partner von Récipro-cité), die an der Nutzungsbegleitung beteiligt sind.

Was unterscheidet „Wunne mat der Wooltz“ von anderen Projekten, die vom Fonds du Logement entwickelt wurden?

Sarah Constant: Im Vergleich zu anderen Projekten des Fonds du Logement ist „Wunne mat der Wooltz“ von ganz anderer Größenordnung, da es sich um ein großflächiges Stadtviertel handelt. Wir sprechen hier von einer vollständigen Umwandlung einer Industriebrache in ein nachhaltiges Stadtviertel, das sich auf Kreislaufwirtschaft, sanfte Mobilität und Ökologie konzentriert. Es ist ein reichhaltiges Experimentierfeld, denn diese Themen bringen konkrete Neuerungen mit sich: weniger Parkplätze, mehr Gemeinschaftsflächen, eine andere Art, Nahbereich und Vielfalt zu gestalten. Wir wollten nicht einfach nur Wohnungen bauen, sondern auch gemischte Funktionen – soziale, wirtschaftliche, kulturelle – integrieren und vor allem dieses neue Stadtviertel mit der bestehenden Stadt verbinden. Wiltz ist eine Gemeinde von überschaubarer Größe, und die Ankunft von 2.500 Einwohnern stellt einen echten Wendepunkt dar.

Inwiefern ist dieses Projekt in Bezug auf die Mitgestaltung durch die Nutzer einzigartig?

Bernard Lahure: Es handelt sich um ein ehrgeiziges Projekt. Es gibt nur wenige Immobilieninitiativen in Luxemburg, welche die Bevölkerung einer Stadt in einem solchen Ausmaß vergrößern. Von Anfang an wollten wir unseren Beitrag in einen sozialen und menschlichen Ansatz einbetten, der mit der Stadt verbunden ist, um die Bedürfnisse und Lebensweisen, die sich aus diesem Wachstum ergeben werden, vorwegzunehmen.

Cyrielle Ridacker: „Wunne mat der Wooltz“ ist eine Gelegenheit, Verbindungen wiederherzustellen. Wir arbeiten sowohl an der Stadtplanung als auch an der Nutzungsplanung, d. h. daran, wie

die Menschen tatsächlich leben, sich begegnen und sich die Orte zu eigen machen werden.

Xavier Delposten: Eines der Ziele ist es, eine städtische Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Teil des Tals herzustellen und Brücken zwischen den Einwohnern, Aktivitäten und Dienstleistungen zu schlagen. Das Viertel soll zu einem lebendigen Teil der Stadt werden.

Die Ankunft von 2.500 neuen Einwohnern in zehn Jahren ist eine echte Herausforderung. Was ist ihrer Meinung nach der Schlüssel zu einer erfolgreichen Integration?

Sonya Garbaya: Das ist in der Tat eine große Herausforderung für den Fonds du Logement, welcher für die Vergabe der Wohnungen zuständig ist. Es muss eine Durchmischung der neuen Bevölkerungsgruppen und eine harmonische Integration in die Gemeinde gewährleistet werden. Aber es ist wichtig, genau zu definieren, was wir unter Durchmischung verstehen: sie ist sozial, kulturell, wirtschaftlich, generationsübergreifend, aber auch nutzungsbezogen.

Sabine Curtz: Die zukünftigen Mieter müssen auf ihr neues Lebensumfeld vorbereitet werden. „Wunne mat der Wooltz“ wird ein Stadtteil sein, in dem man anders lebt: nur ein Auto pro Haushalt, kollektive Abfallentsorgung, Gemeinschaftsräume, ein hoher Stellenwert für Ökologie... Viele Familien kennen diese Art von Umgebung noch nicht. Die Idee ist, sie Schritt für Schritt zu begleiten, ihnen die Möglichkeit zu geben, diese neue Art des Wohnens zu verstehen und ihnen Lust zu machen, sich an dieser neuen Art des Wohnens zu beteiligen.

Cyrielle Ridacker: Das ist das Ziel dieser Begleitung: sie muss im Rahmen der Sensibilisierung und Prävention erfolgen. Wir wollen im Vorfeld handeln, bevor sich Gewohnheiten festsetzen. Beispielsweise können Fragen zur Mülltrennung oder zur Mobilität schnell zu Spannungen führen, wenn sie nicht im Voraus geklärt werden. Hier setzen wir lieber auf Aufklärung. Das sollte nicht als Nachteil oder Ähnliches angesehen werden, ganz im Gegenteil. Es geht darum, den Menschen wirklich an die Hand zu nehmen und sie bei den richtigen Handlungen zu begleiten.

Wie bereiten Sie konkret die Ankunft der ersten Familien im Jahr 2026 vor?

Sabine Curtz: Unsere Aufgabe ist es, jeden



Sonya Garbaya,
Leiterin des Bereichs Kundenbetreuung

„Eine ausgewogene Durchmischung und eine harmonische Integration gewährleisten“

Rencontre croisée avec Sarah Constant (cheffe de projet), Sonya Garbaya (responsable du service accompagnement clients) et Sabine Curtz (éducatrice graduée) du Fonds du Logement, ainsi qu'avec Bernard Lahure (chef de projet chez TerriSens), Cyrielle Ridacker (docteure en sociologie et gérante de De mains en commun) et Xavier Delpesen (gérant d'Act2T et partenaire de Récipro-cité), qui participent à la démarche d'assistance à maîtrise d'usage.

Qu'est-ce qui distingue «Wunne mat der Wootz» des autres projets développés par le Fonds du Logement?

Sarah Constant: Par rapport aux autres projets développés par le Fonds du Logement, «Wunne mat der Wootz» se situe sur une tout autre échelle puisqu'il s'agit d'un quartier de grande envergure. Nous parlons d'une reconversion complète d'une friche industrielle pour créer un quartier durable, centré sur l'économie circulaire, la mobilité douce et l'écologie. C'est un terrain d'expérimentation riche, car ces thèmes amènent des nouveautés concrètes: moins de parkings, davantage d'espaces partagés, une autre manière de concevoir la proximité et la mixité. Nous ne voulions pas simplement construire des logements, mais aussi intégrer des fonctions mixtes – sociales, économiques, culturelles – et surtout, relier ce nouveau quartier à la ville existante. Wiltz est une commune à taille humaine, et l'arrivée de 2 500 habitants représente un véritable tournant.

En ce qui concerne la maîtrise d'usage, en quoi ce projet est-il singulier?

Bernard Lahure: C'est un projet ambitieux. Rares sont les initiatives immobilières qui augmentent la population d'une ville dans une telle proportion au Luxembourg. Dès le départ, nous avons voulu inscrire notre intervention dans une approche sociale et humaine, en lien avec la ville, pour anticiper les besoins et les modes de vie qui découleront de cette croissance.

Cyrielle Ridacker: «Wunne mat der Wootz» est une opportunité de recréer du lien. Nous travaillons autant sur la programmation urbaine que sur la programmation d'usage, c'est-à-dire sur la manière dont les gens vont réellement vivre, se rencontrer et s'approprier les lieux.

Xavier Delpesen: Un des objectifs est de

faire la couture urbaine entre les versants nord et sud de la vallée, de créer des ponts entre les habitants, les activités, les services. Le quartier doit devenir un maillon vivant de la ville.

L'arrivée de 2 500 habitants en dix ans est un véritable défi. Quelles sont, selon vous, les clés d'une intégration réussie?

Sonya Garbaya: C'est effectivement un défi majeur pour le Fonds du Logement qui attribue les logements. Il faut assurer une mixité des nouvelles populations et une intégration harmonieuse au sein de la commune. Mais il est essentiel de bien définir ce que nous entendons par mixité: elle est sociale, culturelle, économique, générationnelle, mais aussi d'usage.

Sabine Curtz: Les futurs locataires devront être préparés à leur nouveau cadre de vie. «Wunne mat der Wootz» sera un quartier où l'on vit différemment: une seule voiture par foyer, une gestion collective des déchets, des espaces communs partagés, une place importante donnée à l'écologie... Beaucoup de familles ne connaissent pas encore ce type d'environnement. L'idée c'est de les accompagner pas à pas, de leur donner les clés pour comprendre et donner envie de participer à cette nouvelle manière d'habiter.

Cyrielle Ridacker: C'est tout l'enjeu de cet accompagnement: il doit être fait dans un cadre de sensibilisation, de prévention. Nous voulons agir en amont, avant que les habitudes ne s'installent. Par exemple, les questions de tri des déchets ou de mobilité peuvent rapidement créer des tensions si elles ne sont pas anticipées. Ici, nous préférons la pédagogie. Il ne faut pas le voir comme quelque chose de pénalisant ou autre, au contraire. C'est véritablement tenir la main, accompagner dans les bons gestes.

Concrètement, comment préparez-vous l'arrivée des premières familles en 2026?

Sabine Curtz: Notre rôle, c'est d'accueillir chaque habitant dans sa réalité. Avant de parler du quartier, je commence toujours par la personne: ses besoins, ses questions, ses inquiétudes. Il faut qu'elle se sente chez elle dans son logement avant de s'ouvrir à la vie collective. Ensuite seulement, on accompagne l'intégration dans l'immeuble, puis dans le quartier. Les contraintes liées à la mobilité ou à la localisation de Wiltz existent, mais elles peuvent devenir des opportunités si on les aborde dès le départ, au moment de l'attribution des logements.



Sonya Garbaya, responsable du service accompagnement clients

« Assurer une mixité équilibrée et une intégration harmonieuse »

Bewohner in seiner Realität willkommen zu heißen. Bevor ich über das Viertel spreche, gehe ich immer auf die Person ein: ihren Bedürfnissen, ihren Fragen, ihren Sorgen. Sie muss sich in ihrer Wohnung zu Hause fühlen, bevor sie sich für das Gemeinschaftsleben öffnen kann. Erst dann begleiten wir die Integration in das Gebäude und dann in das Viertel. Die Einschränkungen in Bezug auf die Mobilität oder die Lage von Wiltz sind vorhanden, aber sie können zu Chancen werden, wenn man sie von Anfang an, bei der Vergabe der Wohnungen, anspricht. Diejenigen, die sich dafür entscheiden, hierher zu kommen, müssen einen Sinn darin sehen und die Werte des Projekts teilen.

Sonya Garbaya: Für die zukünftigen Bewohner ist es eine umfassende Veränderung. Viele stammen nicht aus dem Norden des Landes und müssen ihren Alltag neu gestalten: ihren Weg zur Arbeit, ihren Rhythmus, ihr Umfeld. Das erfordert Vorbereitungsarbeit, Information und individuelle, aber auch kollektive Begleitung.

Mobilität scheint im Mittelpunkt Ihrer Überlegungen zu stehen...

Bernard Lahure: Ja, denn der Sonderbebauungsplan sieht einen Parkplatz pro Wohnung vor, also ein Auto pro Familie. Das ist ein schönes ökologisches Ziel, aber auch eine Herausforderung in einer Region, in der das öffentliche Verkehrsnetz noch nicht so gut ausgebaut ist wie im Süden des Landes. Am Anfang wird es sicherlich

Anpassungen und Experimente geben müssen. Aber es gibt bereits Lösungsansätze: Fahrgemeinschaften, Coworking oder auch geteilte Mobilität. Das Ziel ist es, nachhaltigere Lebensweisen zu fördern, ohne sie als Einschränkung zu erleben.

Sabine Curtz: Es stimmt, dass sich manche Familien erst darauf einstellen müssen. Aber es ist wichtig, sie im Vorfeld zu informieren, bevor sie sich entscheiden, nach Wiltz zu ziehen. Wenn sie sich dafür entscheiden, dort zu leben, dann weil sie bereits die Philosophie des Projekts teilen. Wichtig ist dann, sie mit diesen Veränderungen nicht allein zu lassen.

Wie werden Sie diese Eingewöhnungsphase konkret begleiten?

Sonya Garbaya: Transparenz wird dabei entscheidend sein. Die Bewohner müssen vor ihrem Umzug die Vorzüge des Standorts, aber auch seine Einschränkungen kennen. Wir wollen böse Überraschungen vermeiden, damit jeder eine fundierte Entscheidung treffen kann. Der Fonds du Logement wird ebenfalls vor Ort sein, um die Familien bei Bedarf im Alltag zu unterstützen.

Cyrielle Ridacker: Die Wiltzer Gemeinde hat eine „Kommunale Kommission für interkulturelles Zusammenleben“, die auch eine wichtige Stütze sein wird.

Die Frage der Vielfalt kommt oft zur Sprache. Wie gehen Sie damit um?

Cyrielle Ridacker: Die Durchmischung ist der rote Faden des Projekts. Wir sprechen natürlich von sozialer Durchmischung, aber auch von generationsübergreifender und wirtschaftlicher Durchmischung. Unser Ziel ist es, eine Vielfalt an Profilen und Lebensläufen zu haben, um ein lebendiges und ausgewogenes Viertel zu schaffen.

Xavier Delposen: Wir können auch die derzeitigen Stadtbewohner beruhigen. Bezahlbarer Wohnraum ist nicht gleichbedeutend mit Sozialwohnungen im engeren Sinne. Ein solches Projekt wird die Ansiedlung einer jungen und aktiven Bevölkerung ermöglichen. Das bedeutet auch individuellen und kollektiven Reichtum und neue Infrastrukturen für die ganze Stadt.

Sonya Garbaya: Genau. Das ist eine Botschaft, die vermittelt werden muss: Bezahlbarer Wohnraum ist für einen Großteil der Bevölkerung hier in Luxemburg wichtig. Er trägt dazu bei, den Druck auf den Immobilienmarkt teilweise zu mindern und fördert gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt.

Das Projekt sieht auch Gemeinschaftsräume und Drittrorte vor. Welche Rollen werden diese für das Leben im Viertel spielen?

Xavier Delposen: Diese Räume sind von

„ Die Aufgabe der Nutzungssteuerung besteht darin, Einschränkungen in Gelegenheiten für Dialog, Lernen und soziale Bindungen zu verwandeln “

Cyrielle Ridacker





« Le rôle de la maîtrise d'usage, c'est transformer les contraintes en opportunités de dialogue, d'apprentissage et de lien social »

Cyrille Ridacker

Ceux qui choisissent de venir ici doivent y trouver du sens, partager les valeurs du projet.

Sonya Garbaya: C'est un changement global pour les futurs habitants. Beaucoup ne sont pas originaires du nord du pays, ils vont devoir recomposer leur quotidien: leur trajet domicile-travail, leur rythme, leur environnement. Cela suppose un travail de préparation, d'information et d'accompagnement individualisé mais aussi collectif.

La mobilité semble être au cœur de vos préoccupations...

Bernard Lahure: Oui, car le Plan d'aménagement particulier prévoit une place de stationnement par logement, donc une voiture par famille. C'est une belle ambition écologique, mais aussi un défi dans un territoire où les transports publics ne sont pas encore aussi denses qu'au sud du pays. Au début, il faudra sans doute ajuster, expérimenter. Mais des solutions sont déjà envisagées: covoiturage, coworking ou encore mobilités partagées. L'objectif est de favoriser des modes de vie plus durables sans les subir.

Sabine Curtz: C'est vrai que pour certaines familles, ce sera une adaptation. Mais il est important de pouvoir les renseigner en amont, avant qu'elles fassent le choix de venir vivre à Wiltz. Si elles choisissent de s'y installer, c'est qu'elles adhèrent déjà à la philosophie du projet. L'important est ensuite de ne pas les laisser seules face à

ces changements.

Comment allez-vous accompagner concrètement cette phase d'accueil?

Sonya Garbaya: La transparence sera essentielle. Les habitants doivent connaître les atouts du site, mais aussi ses contraintes, avant d'emménager. Nous voulons éviter les mauvaises surprises, pour que chacun fasse un choix éclairé. Le Fonds du Logement sera également présent sur place pour épauler les familles au quotidien en cas de besoin.

Cyrielle Ridacker: La Commune de Wiltz dispose d'une «commission communale du Vivre-ensemble» qui sera aussi un point d'appui non négligeable.

La question de la mixité revient souvent. Quelle est votre approche?

Cyrielle Ridacker: La mixité est le fil conducteur du projet. On parle de mixité sociale, bien sûr, mais aussi générationnelle et économique. Notre ambition est d'avoir une diversité de profils et de parcours, pour créer un quartier vivant et équilibré.

Xavier Delposen: On peut aussi rassurer les habitants actuels. Le logement abordable n'est pas du logement social au sens restreint du terme. Un tel projet permettra l'arrivée d'une population jeune et active. Ce sont aussi des richesses individuelles et collectives, et des infrastructures nouvelles pour toute la ville.

Sonya Garbaya: Exactement. C'est un message à faire passer: le logement abordable s'adresse à une grande partie de la population ici au Luxembourg. Il permet de répondre en partie à la pression immobilière tout en favorisant la cohésion sociale.

Le projet prévoit aussi des espaces partagés et des tiers-lieux. Quels rôles joueront-ils dans la vie du quartier ?

Xavier Delposen: Ces espaces sont essentiels. Ils serviront de lieux de rencontre et d'activités pour les habitants, mais aussi pour les associations locales. L'idée est d'encourager la participation, le dialogue, l'ouverture avec le reste de la ville.

Sarah Constant: Il est clair qu'on ne peut pas simplement remettre les clés et s'arrêter là. Les espaces partagés permettront de tisser du lien, de donner envie aux gens de s'impliquer. Ces lieux seront évolutifs, ils grandiront avec la vie du quartier.

Bernard Lahure: Il y aura deux niveaux: les tiers-lieux, qui rayonneront sur l'ensemble du quartier, et des espaces partagés intégrés à chaque zone résidentielle. Ces derniers seront de véritables points d'ancrage: on y trouvera des animations, des ateliers, des espaces d'échanges. L'appropriation se fera par les habitants, selon l'usage qu'ils souhaitent en faire, autour d'une charte d'usage qui en défini le fonctionnement.

entscheidender Bedeutung. Sie werden als Treffpunkte und Veranstaltungsorte für die Bewohner, aber auch für lokale Vereine dienen. Die Idee dahinter ist, die Beteiligung, den Dialog und die Offenheit gegenüber dem Rest der Stadt zu fördern.

Sarah Constant: Es ist klar, dass man nicht einfach die Schlüssel übergeben und es dabei belassen kann. Die Gemeinschaftsräume werden es ermöglichen, Beziehungen aufzubauen und die Menschen dazu zu motivieren, sich zu engagieren. Diese Orte werden sich weiterentwickeln und mit dem Leben des Stadtviertels wachsen.

Bernard Lahure: Es wird zwei Ebenen geben: Drittorte, die sich auf das gesamte Viertel auswirken, und Gemeinschaftsräume, die in jedes Wohngebiet integriert sind. Letztere werden echte Ankerpunkte sein: Dort wird es Veranstaltungen, Workshops und Räume für den Austausch geben. Die Aneignung erfolgt durch die Bewohner, je nach der von ihnen gewünschten Nutzung, auf der Grundlage einer Nutzungsvereinbarung, welche die Funktionsweise festlegt.

Cyrielle Ridacker: Eine Nutzungs- und Gemeinschaftscharta wird derzeit ausgearbeitet. Darin werden die Rechte und Pflichten jedes Einzelnen sowie die möglichen Nutzungen wie die Verwaltung von Paketen, die Organisation von Veranstaltungen, gemeinsame Workshops usw. festgelegt. Dies ist eine konkrete Möglichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Geselligkeit zu fördern.

Welche Innovationen sind Ihrer Meinung nach am schwersten zu akzeptieren?

Bernard Lahure: Sicherlich die Mobilität und die Abfallentsorgung. Es wird nur eine einzige Sammelstelle geben, was bedeutet, dass manche Menschen etwa fünfzig Meter zu Fuß gehen müssen. Das mag unbedeutend erscheinen, ist aber eine echte Umstellung. Diese Einschränkungen im Alltag erfordern Aufklärungsarbeit.

Sabine Curtz: Ja, und das wird sich auch auf die Konsumgewohnheiten auswirken. Die Bewohner müssen ihre Organisation überdenken: anders einkaufen, sich an neue Gewohnheiten anpassen, ... das ist ein kollektiver Lernprozess. Es wird daher unerlässlich sein, Maßnahmen zu ergreifen, um diesen Übergang zu begleiten und die Akzeptanz des Projekts zu erleichtern, damit sanfte Mobilität und neue Lebensweisen nicht

als Einschränkung, sondern als positive Entwicklung wahrgenommen werden.

Cyrielle Ridacker: Diese Anpassungen werden begleitet. Die Aufgabe der Nutzungssteuerung besteht gerade darin, diese Einschränkungen in Gelegenheiten für Dialog, Lernen und soziale Bindungen zu verwandeln.

Wie wünschen Sie sich, dass „Wunne mat der Wooltz“ langfristig wahrgenommen wird?

Cyrielle Ridacker: Als Vorzeigeviortel, als Ort, an dem Menschen gerne leben möchten.

Xavier Delposen: Als Vorzeigeprojekt für gutes Zusammenleben und Integration in das bestehende Stadtgefüge, als ein Viertel, in dem Vielfalt eine treibende Kraft ist.

Sonya Garbaya: Als ein ehrgeiziges Stadtentwicklungsprojekt, das sein Ziel erreicht hat, echte Alternativen zum Mangel an bezahlbarem Wohnraum, eine nachhaltige Lebensweise und einen Ort zu bieten, an dem es sich gut leben lässt.

Sabine Curtz: Als attraktives Viertel, in dem es sich gut leben, aufwachsen und mitwirken lässt.

Bernard Lahure: Für mich ist der Tag ein Erfolg, an dem man nicht mehr von einem „neuen Stadtteil“ spricht, sondern von einem echten Stadtzentrum. Das würde bedeuten, dass es von der Bevölkerung vollständig angenommen und in die Gemeinde integriert wurde.

Und wenn Sie ihre Version des Projekts in einem Satz zusammenfassen müssten?

Xavier Delposen: Es ist ein groß angelegtes Projekt, eine schöne Herausforderung. Der Fonds du Logement hat die richtige Entscheidung getroffen, indem er die Nutzung im Sinne des Zusammenlebens in den Mittelpunkt des Prozesses gestellt hat, um nicht nur Wohnungen, sondern eine Stadt von morgen zu bauen.

Cyrielle Ridacker: Es ist ein Experiment in Originalgröße: es wird uns ermöglichen, zu lernen, zu bewerten und zu verbessern. Was wir hier umsetzen, wird als Referenz für zukünftige Projekte in Luxemburg dienen.

Bernard Lahure: Es ist das erste Mal, dass

wir ein so umfassendes Sozialprogramm integrieren. Das ist eine wichtige Neuerung, die diesem Projekt denselben Stellenwert wie einem technischen oder energetischen Plan verleiht. Sie gibt dem Projekt seine menschliche Dimension.

Xavier Delposen: Und die Tatsache, dass der Fonds du Logement über einen sozialen Begleitdienst verfügt, ist ein wichtiger Vorteil für das Projekt und die Region.

Sonya Garbaya: Unser Ziel ist es, den Übergang vom Leben auf der Baustelle zum Zusammenleben zu schaffen. Über den Einzug hinaus ist es ein kollektives menschliches Abenteuer, das sich vielen Bewohnern bietet.

Bernard Lahure: Ja, „Wunne mat der Wooltz“ ist viel mehr als nur ein Stadtteil: Es ist eine nationale Herausforderung, ein Beweis dafür, dass eine nachhaltige Stadt auch eine solidarische Stadt sein kann.

Bernard Lahure

„ Nachhaltigere Lebensweisen fördern, ohne sie als Einschränkung zu erleben “



Bernard Lahure

« Favoriser les modes de vie plus durables sans les subir »



Cyrielle Ridacker: Une charte d'usage – de vie commune – est effectivement en cours de rédaction. Elle précisera les droits et devoirs de chacun, les usages possibles comme la gestion des colis, l'organisation d'événements, les ateliers partagés... C'est une manière concrète d'encourager la responsabilisation et la convivialité.

Quelles sont, selon vous, les innovations les plus difficiles à faire accepter?

Bernard Lahure: Certainement la mobilité et la gestion des déchets. Il n'y aura qu'une seule zone de collecte, ce qui veut dire que certaines personnes devront marcher une cinquantaine de mètres. Cela peut paraître anodin, mais c'est un vrai changement d'habitude. Ces contraintes du quotidien nécessiteront de la pédagogie.

Sabine Curtz: Oui, et cela va aussi toucher les modes de consommation. Les habitants devront repenser leur organisation: faire leurs courses différemment, s'adapter à de nouveaux usages... C'est un apprentissage collectif. Il sera donc essentiel de mettre en place des actions pour accompagner cette transition et faciliter l'adhésion au projet pour que la mobilité douce et les nouveaux modes de vie soient perçus non pas comme une contrainte, mais comme une évolution positive.

Cyrielle Ridacker: Ces ajustements seront accompagnés. Le rôle de la maîtrise d'usage, c'est justement de transformer ces contraintes en opportunités de dialogue, d'apprentissage et de lien social.

Comment aimeriez-vous que «Wunne mat der Wooltz» soit perçu à terme?

Cyrielle Ridacker: Comme un quartier exemplaire, un lieu où les gens ont envie de vivre.

Xavier Delposen: Comme un projet phare du bien vivre ensemble et de l'intégration dans le tissu urbain existant, un quartier où la mixité est un moteur.

Sonya Garbaya: Comme un projet urbain ambitieux ayant réussi son pari, celui d'offrir de vraies alternatives à la pénurie de logements abordables, un mode de vie durable et une adresse où il fera bon vivre. Sabine Curtz: Comme un quartier attractif, où il fait bon habiter, grandir et participer.

Bernard Lahure: Pour moi, la réussite, ce sera le jour où on ne parlera plus de «nouveau quartier», mais d'un véritable cœur de ville. Cela signifiera qu'il a été

pleinement adopté par la population et intégré au sein de la commune.

Et si vous deviez résumer votre vision du projet en une phrase?

Xavier Delposen: C'est un projet d'envergure, un beau challenge. Le Fonds du Logement a pris la bonne décision en plaçant la maîtrise d'usage concernant le vivre-ensemble au cœur du processus, pour construire non seulement des logements, mais une ville de demain.

Cyrielle Ridacker: C'est une expérimentation grandeur nature: elle nous permettra d'apprendre, d'évaluer, d'améliorer. Ce que nous faisons ici servira de référence pour les futurs projets au Luxembourg.

Bernard Lahure: C'est la première fois qu'on intègre une programmation sociale aussi poussée. C'est une innovation majeure, qui la place au même titre qu'un plan technique ou énergétique. Elle donne toute sa dimension humaine au projet.

Xavier Delposen: Et le fait que le Fonds du Logement dispose d'un service d'accompagnement social est un atout important au service du projet et du territoire.

Sonya Garbaya: Notre ambition, c'est de réussir le passage de relais entre la vie du chantier et celle du vivre-ensemble. Au-delà de l'emménagement, c'est une aventure humaine collective qui s'offre à de nombreux habitants.

Bernard Lahure: Oui, «Wunne mat der Wooltz», c'est bien plus qu'un quartier: c'est un enjeu national, une démonstration que la ville durable peut être aussi une ville solidaire.





MADE IN WILTZ

Clos du Fourschenhaff

Eine Geschichte von Destillierkolben und Spirituosen

Die Brennerei „Clos du Fourschenhaff“ befindet sich in den Räumlichkeiten eines ehemaligen Bauernhofs in Eschweiler und verwandelt Obst, Getreide und Kräuter in raffinierte Branntweine und Spirituosen. Ein Gespräch bei der Destillieranlage mit Pit Dolizy, dem Besitzer des Anwesens .

Une histoire d'alambic et d'alcools

Installée dans une ancienne ferme d'Eschweiler, la distillerie du Clos du Fourschenhaff transforme fruits, grains et herbes en eaux-de-vie et spiritueux raffinés. Discussion autour de l'alambic avec Pit Dolizy, propriétaire des lieux.

Treffpunkt in der Duerfstrooss N° 28 in Eschweiler. Der blaue Himmel erstreckt sich über den Dächern, die Bäume sind mit gelben, roten und orangefarbenen Blättern geschmückt und die Luft ist belebend, ohne kalt zu sein.

Im Garten des „Clos du Fourschenhaff“ glitzert der Tau auf dem grünen Gras und Kisten mit leuchtend roten Äpfeln warten geduldig auf der Ladefläche eines Anhängers darauf, abgeladen zu werden. Ein Klingeln später öffnet uns Pit Dolizy, der Hausherr, die Türen dieses ehemaligen Bauernhofs, der seiner Familie gehörte. Ein süßer Fruchtduft liegt in der Luft, denn in der ehemaligen Scheune befindet sich eine Brennerei.

Unter den sichtbaren Holzbalken, zwischen den großen Tischen, den mit Fell bezogenen Stühlen, der Bar mit Dutzenden von Flaschen, die von seiner Lebensgefährtin Margot Guillon hübsch etikettiert wurden, und der Absinth Fontäne thront der Star des Ortes, eine prächtige Brennblase aus Kupfer, die noch warm vom Vortag ist. „Genau hier destillieren wir seit 2017. Vorher waren wir in Ehnen an der Mosel ansässig“, erklärt Pit Dolizy, bevor er die fast schon romanhafte Geschichte seines Vaters erzählt, der als Erster die Destille in Betrieb nahm. „In den 1950er Jahren

lernte er im Belgisch-Kongo einen Mann kennen, der sein bester Freund werden sollte. 1968 kauften sie gemeinsam ein 1 Hektar großes Grundstück in Lenningen, im Ortsteil Fourschenhaff, um dort 400 Mirabellenbäume zu pflanzen. Sein Freund starb im Alter von 40 Jahren und vermachte ihm das Grundstück. Mein Vater begann dann Anfang der 80er Jahre mit der Destillation von Branntweinen“, fasst er zusammen.

Doch diese Beschäftigung begeistert den jungen Pit nicht sofort. „Als Kind musste ich die Früchte pflücken, und ich hatte keine große Lust dazu. Ich zog es vor, Karriere bei den Pfadfindern zu machen, innerhalb der FNEL (Fédération Nationale des Éclaireurs et Éclaireuses du Luxembourg)“, gesteht er. Schließlich war es Margot, seine Partnerin und Obstbäuerin, die ihrem Schwiegervater nach und nach zur Hand ging, bevor sie schließlich den Betrieb übernahm und ihn zu einem kleinen Unternehmen ausbaute.

1999 vergrößerte das Paar seinen Bio-Obstbaubetrieb, der heute etwa 1500 Bäume umfasst.

Obst- und Getreidebrände, und einen Whisky in Planung

Im Laufe der Zeit hat sich der „Clos du Fourschenhaff“ einen Namen im Bereich Obstbrände und Spirituosen gemacht. „Man muss sich ein wenig auskennen, um gute Obstbrände von hoher Finesse

und Qualität herzustellen. Man muss die Obstgärten pflegen, die Früchte sorgfältig aussortieren, auf den richtigen Reifegrad warten, um sie von Hand zu ernten ... Man muss wissen, dass alle unsere Obstbrände Herzstücke sind, die Vor- und Nachläufe der Destillation werden sorgfältig aussortiert, sodass nur der kleine Teil übrig bleibt, der die Quintessenz der Frucht darstellt. Wir fügen weder Aromen noch Zucker hinzu. Die Frucht steht wirklich im Mittelpunkt des Produkts, und deshalb benötigen wir beispielsweise zwölf Kilogramm Himbeeren für einen Liter Himbeergeist“, erklärt Pit Dolizy.

Zwetschgen, Äpfel, Birnen, Holunder, Mirabellen, Quitten oder Mispeln werden nacheinander in ihrer Brennblase destilliert. Alle stammen aus ihrem Obstgarten oder aus denen der Großregion. Aber sie destillieren auch Getreide, eine typische Spezialität der Ardennen. „Wir verwenden Dinkel aus der Getreidegenossenschaft „Käre vum Séi“, einer Initiative des Naturparks Obersauer“.

„Seit kurzem arbeiten wir auch mit Bio-Roggen und Gerste aus Enscheringen. Daraus stellen wir einen Branntwein her, der in Eichenfässern in der Kupfermine in Stolzemburg gereift ist“, zählt er auf, während er uns in seinen Lagerraum führt. Auf den Regalen stehen Dutzende von Fässern in Reih und Glied und warten darauf, abgefüllt zu werden. In einer Ecke fällt uns ein Fass ins Auge.





Le rendez-vous est donné au numéro 28 de la Duerfstrooss, à Eschweiler. Le ciel bleu s'étire au-dessus des toits, les arbres arborent des feuilles jaunes, rouges, orange et l'air est vivifiant sans être froid une jolie matinée d'automne s'annonce.

Dans le jardin du Clos du Fourschenhaff, la rosée scintille sur l'herbe verte et des cageots de pommes bien rouges attendent sagement sur une remorque qu'on s'occupe d'elles. Un coup de sonnette plus tard, Pit Dolizy, le maître des lieux, nous ouvre les portes de cette ancienne ferme qui appartenait à sa famille. Une douce odeur de fruit flotte dans l'entrée et pour cause, l'endroit héberge une distillerie installée dans l'ancienne grange.

Sous les poutres en bois apparentes, entre les grandes tables, les chaises recouvertes de fourrure, le bar garni de dizaines de bouteilles joliment étiquetées par sa compagne Margot Guillon et la fontaine à absinthe trône la star des lieux, un magnifique alambic en cuivre encore tiède de la veille. «C'est ici même que nous distillons depuis 2017. Avant nous étions installés à Ehnen, au bord de la Moselle», explique Pit Dolizy,

avant d'enchaîner sur l'histoire – quasi romanesque – de son père, le premier à faire tourner l'alambic. «Dans les années 50, il rencontre au Congo belge celui qui deviendra son meilleur ami. En 1968, ils achètent ensemble un terrain de 1 ha à Lenningen, au lieu-dit Fourschenhaff, pour y planter 400 mirabelliers. Son ami décède à 40 ans et lui lègue la parcelle. Mon père commence alors à distiller des eaux-de-vie au début des années 80», raconte-t-il, en résumé.

Mais l'occupation n'enthousiasme pas d'emblée le jeune Pit. «Enfant, je devais ramasser les fruits et je n'en avais pas trop envie. Puis j'ai préféré faire carrière dans les scouts, au sein de la FNEL (Fédération Nationale des Éclaireurs et Éclaireuses du Luxembourg)», confie-t-il. C'est finalement Margot, sa compagne arboricultrice qui prêterait peu à peu main-forte à son beau-père avant de finir par reprendre l'affaire pour en faire une petite entreprise. En 1999, le couple agrandit ainsi leur exploitation fruitière biologique qui compte aujourd'hui quelque 1500 arbres.

Eaux-de-vie de fruits et de grains, mais aussi whisky à venir

Auf il du temps, le Clos du Fourschenhaff se fait un nom dans le domaine des eaux-de-

vie et des spiritueux. «Il faut s'y connaître un peu pour faire de bonnes eaux-de-vie, de grande finesse et de qualité. Entretenir les vergers, trier rigoureusement les fruits, attendre la bonne maturité pour les récolter à la main... Il faut savoir que toutes nos eaux-de-vie sont des cœurs de chauffe, la tête et la queue de distillation sont soigneusement écartées, on ne garde donc que la petite partie qui représente la quintessence du fruit. On ne rajoute ni arôme ni sucre. Le fruit est vraiment au cœur du produit et c'est pour ça qu'il nous faut par exemple douze kilos de framboises pour un litre d'eau-de-vie framboise», indique Pit Dolizy.

Quetsches, pommes, poires, sureau, mirabelles, coings ou nèfles défilent tour à tour dans leur alambic. Tous proviennent de leur verger ou de ceux de la Grande Région.

Mais ils y distillent aussi des grains, une spécialité emblématique des Ardennes. «On le fait avec de l'épeautre issu de la coopérative céréalière «Käre vum Séi», qui est une initiative du Parc Naturel de la Haute-Sûre. Depuis peu, on travaille aussi avec du seigle et de l'orge bio cultivés à Enscherange. On en fait une eau-de-vie élevée en fût de chêne dans la mine de cuivre à Stolzembourg», énumère-t-il tout en nous conduisant dans sa pièce de



„Hier haben wir Whisky, der ebenfalls aus Getreide gemacht wird. Wir stellen ihn auch selbst her, aber das ist eine Premiere. Er sollte nächstes Jahr fertig sein.“

Der erste Absinth aus Luxemburg seit der Prohibition

Ein weiteres Markenzeichen des Hauses sind die Gins, deren Rezepte das Ehepaar selbst entwickelt. „Ich bin viel mit den Pfadfindern gereist, insbesondere nach Nepal, wo ich den Timut-Pfeffer entdeckt habe. Er passt gut zu Zitrusfrüchten wie Yuzu. Von all unseren Produkten ist der Gin dasjenige, das sich am besten verkauft. Er ist wieder in Mode gekommen, ist durstlöschend und lässt sich gut mit Tonic trinken, aber man darf nicht vergessen, dass ein Glas Gin zwei Gläsern Branntwein entspricht“, sagt Dolizy, der ihn am liebsten pur trinkt.

Der Gin Wakelter 47 %, eine Eigenkreation des Hauses, wurde bei der DLG in Deutschland mit der Silbermedaille und bei der Destillata in Österreich zweimal mit der Goldmedaille ausgezeichnet,

wie die offiziellen Urkunden an den Wänden der Brennerei belegen. Das neueste Produkt dieser Leidenschaft für Spirituosen, der LËT'Z Gin – hergestellt für „La Provençale“ und am 15. Oktober 2025 auf den Markt gebracht – bereichert das Sortiment um ein völlig neues Rezept, bleibt dabei aber dem handwerklichen Geist des Hauses treu.

Der „Clos du Fourschenhaff“ ist auch die erste Brennerei in Luxemburg, die seit dem Verbot im Jahr 1915 wieder Absinth herstellt. „Der Verkauf war verboten, die Herstellung jedoch nicht“, erklärt Pit Dolizy. Wie Gin wird auch Absinth aus Heilkräutern hergestellt – nach einem Rezept, das in Zusammenarbeit mit einem Apotheker aus Bad Mondorf entwickelt wurde – die in Weizenalkohol mazeriert und anschließend destilliert werden. „Absinth wurde damals von vielen Bürgern und Künstlern getrunken und hatte lange Zeit einen schlechten Ruf, weil man sagte, er mache verrückt. Die Pflanze enthält tatsächlich Thujon, ein Neurotoxin, das aber beispielsweise auch in Salbei vorkommt und nur in sehr hohen Dosen eine Wirkung hat. Wenn sie

verrückt wurden, dann vor allem wegen des Alkohols, den sie den ganzen Tag über in großen Mengen tranken und der oft von schlechter Qualität war.“ Mit Wasser verdünnt gilt er heute als erfrischendes Aperitif und ist der Lieblingsdrink von Pit Dolizy.

All diese Branntweine und Spirituosen, welche Pit und Margot in Eschweiler herstellen, hat Margot Guillon lange Zeit auf Märkten verkauft. Dabei stand sie zu jeder Jahreszeit um fünf Uhr morgens auf, um ihren Stand in der luxemburgischen Hauptstadt aufzubauen. Seit der Pandemie, sind sie nicht mehr auf Märkten vertreten, aber dank einer Partnerschaft mit „La Provençale“ werden die Produkte des „Clos du Fourschenhaff“ weiterhin vertrieben.

Diese sind auch auf Letzshop.lu, in bestimmten Geschäften und einigen Restaurants erhältlich und werden natürlich auch an Privatkunden verkauft, die das Paar gerne zu einem Besuch und einer geselligen Verkostung in seinem hübschen Gebäude aus dem 18. Jahrhundert empfängt.



stockage. Sur les étagères, des dizaines et des dizaines de barriques alignées et étiquetées patientent dans l'attente d'être mises en bouteille. Dans un recoin, une barrique attire notre regard.

«Ici c'est du whisky également réalisé à partir de grains. Nous le faisons nous-même aussi, mais c'est une première. Il devrait être prêt l'an prochain».

La première absinthe du Luxembourg depuis la Prohibition

Autre produit signature de la maison: les gins, dont le couple élabore lui-même les recettes. «J'ai beaucoup voyagé avec les scouts, notamment au Népal où j'ai découvert le poivre de Timut. Il se marie bien avec des agrumes comme le yuzu. De tous nos produits, c'est le gin, celui qui marche le mieux. C'est redevenu à la mode, c'est désaltérant et ça se boit bien avec un tonic, mais il ne faut pas oublier qu'un verre de gin équivaut à deux verres d'eaux-de-vie», affirme celui qui préfère le boire pur.

Création de la maison, le gin Wakelster

47 % a notamment remporté la médaille d'argent à la DLG en Allemagne et deux fois la médaille d'or à la Destillata en Autriche, en témoigne les certificats officiels affichés aux murs de la distillerie. Dernier né de cette passion pour les spiritueux, le LËT'Z Gin - produit pour La Provençale et lancé le 15 octobre 2025 - vient d'enrichir la gamme avec une recette inédite tout en restant fidèle à l'esprit artisanal de la maison.

Mais le Clos du Fourschenhaff, c'est aussi la première distillerie du Luxembourg à avoir produit de l'absinthe depuis son interdiction en 1915. «Il était interdit d'en vendre, mais pas d'en produire», nuance Pit Dolizy. Comme pour le gin, l'absinthe se prépare à base d'herbes médicinales - une recette élaborée en collaboration avec un pharmacien de Mondorf-les-Bains - mises à macérer dans de l'alcool de blé, puis distillées. «L'absinthe était à l'époque bue par de nombreux bourgeois et artistes et a longtemps eu mauvaise réputation, car on disait que ça rendait fou. La plante contient en fait de la thuyone, une neurotoxine, mais qu'on trouve aussi dans la sauge par exemple, et qui n'a

d'effet qu'à de très hautes doses. S'ils devenaient fous, c'est surtout à cause de l'alcool qu'ils buvaient en grande quantité toute la journée et qui était souvent de mauvaise qualité». Diluée avec de l'eau, elle est aujourd'hui considérée comme un apéritif rafraîchissant, le favori de Pit Dolizy.

Tous ces eaux-de-vie et spiritueux produits à quatre mains à Eschweiler, Margot Guillon les a longtemps vendus sur les marchés, se levant à cinq heures du matin en toute saison pour aller installer son stand dans la capitale luxembourgeoise. Depuis la pandémie, plus de stands, mais un partenariat avec la Provençale permet au couple de distribuer leurs bouteilles.

Ces dernières se trouvent aussi sur Letzshop.lu, dans certains magasins et quelques restaurants, et sont évidemment en vente pour une clientèle privée que le couple accueille volontiers le temps d'une visite et d'une dégustation conviviale dans sa jolie bâtisse du 18^e siècle.



clos du
fourschenhaff



1968



1500 arbres



www.distillerie.lu



DIE GEMEINDE STELLT SICH VOR

Die Stadtwerke

Le service des régies



Stets vor Ort sorgen die Teams der Stadtwerke für die Instandhaltung der kommunalen Infrastrukturen sowie Grünflächen, helfen bei der Vorbereitung von Veranstaltungen, kümmern sich um die Instandhaltung der Gebäude und übernehmen auch den Winterdienst.

Toujours sur le terrain, les équipes du service des régies veillent à l'entretien des infrastructures communales et des espaces verts, aident à la préparation des événements, gèrent la maintenance des bâtiments et assurent aussi le service hivernal.

Erläuterungen dazu geben Luc Wagner, Leiter der Stadtwerke, Jannik Mörsdorf, Leiter des Werkstattdienstes, und Stephan Raas, Leiter der Gebäudeabteilung.

Was sind die verschiedenen Aufgaben ihrer Abteilungen und welche Tätigkeiten umfassen sie?

Luc Wagner: Die Stadtwerke bestehen aus verschiedenen Unterabteilungen: der Werkstatt, der Gebäudeabteilung und seit September einem Dienst zur Koordinierung von Baustellen. Unsere Aufgabe ist es, den Anfragen der Gemeinde, des Schöffensrats und der Bürger gerecht zu werden, insbesondere bei Veranstaltungen und Events.

Stephan Raas: Innerhalb der Gebäudeabteilung richten wir die Räumlichkeiten für Festlichkeiten her und sind bei Veranstaltungen in der Gemeinde präsent. Wir

unterstützen auch die Organisation von Schulfesten und Weihnachtsfeiern in unseren drei Grundschulen.

Darüberhinaus leiten wir die verschiedenen Teams der Reinigungskräfte der verschiedenen Gemeindegebäude und den Bereitschaftsdienst 365, d. h. einen Bereitschaftsdienst, der das ganze Jahr über rund um die Uhr verfügbar ist.

Jannik Mörsdorf: Der Werkstattdienst umfasst neben dem Lager verschiedene Dienstleistungen, die eine ganze Reihe von Bereichen abdecken: Grünflächen, Beschilderung, Hygiene, Wasser, Mechanik, Elektrik, Schlosserei, Tischlerei, Spielplätze, Dachdecker, Maurer, Maler sowie Transport und Ausbildung.

An wen richten sich ihre Dienste?

Luc Wagner: An alle! Wir arbeiten natürlich für die Gemeinde und ihre verschiedenen Abteilungen, aber auch für die Einwohner. Auch Vereine nehmen regelmäßig unsere Dienste in Anspruch, um Material oder logistische Unterstützung zu erhalten. Die Anfragen kommen per E-Mail und werden dann an die zuständigen Verantwortlichen weitergeleitet. Es gibt übrigens jedes Jahr

mehr davon, zusätzlich zu gut dreißig wiederkehrenden Veranstaltungen.

Wie viele Personen arbeiten in ihrer Abteilung und welche Aufgaben haben sie?

Luc Wagner: Die Stadtwerke sind der größte Dienst der Gemeinde und zählen etwa hundert Mitarbeiter.

Jannik Mörsdorf: Wir haben sehr unterschiedliche Profile: Mechaniker, Schlosser, Elektriker, Techniker für die Wasserversorgung, Gärtner, Tischler, Maler usw. Es handelt sich um eine große Vielfalt an Berufen und Kompetenzen.

Stephan Raas: Allein in der Gebäudeabteilung arbeiten 14 Hausmeister und 25 Reinigungskräfte. Zwei unserer Hausmeister arbeiten sogar als Bademeister im Freibad Kaul und bei Bedarf als Aushilfen im Hallenbad des Lycée du Nord.

Was sind die häufigsten Anfragen, die Sie erhalten?

Jannik Mörsdorf: Die Vereine bitten uns regelmäßig um Unterstützung bei ihren Veranstaltungen, insbesondere um die





Explications avec Luc Wagner, chef du service des régies, Jannik Mörsdorf, responsable du service atelier, et Stephan Raas, responsable du service bâtiments.

Quelles sont les différentes missions du service et qu'est-ce que cela recouvre comme activités?

Luc Wagner: Le service des régies se compose de plusieurs sous-services: l'atelier, le service bâtiments et, depuis septembre, un service coordinateur chantiers. Notre mission, c'est de répondre aux besoins de la commune, du collège échevinal et des citoyens, notamment lors d'événements et de manifestations.

Stephan Raas: Au sein du service bâtiments, nous aménageons les lieux pour des festivités et nous assurons une présence lors des événements organisés dans la

commune. Nous apportons également notre soutien à l'organisation des fêtes scolaires et des fêtes de Noël dans nos trois écoles fondamentales.

De plus, nous dirigeons les différentes équipes d'agents de nettoyage des bâtiments communaux, et la permanence 365, c'est-à-dire une permanence disponible 24 heures sur 24 heures, toute l'année.

Jannik Mörsdorf: Le service atelier comprend quant à lui le magasin et plusieurs services différents qui couvrent toute une panoplie de domaines et de métiers: espaces verts, signalisation, hygiène, eau, mécanique, électricité, serrurerie, menuiserie, aires de jeux, couvreurs, maçons, peintres, transports et formateur.

À qui s'adresse votre service?

Luc Wagner: À tout le monde! Nous travaillons bien sûr pour la commune et ses différents services, mais aussi pour les habitants. Les clubs et associations font régulièrement appel à nous pour du matériel ou du soutien logistique. Les demandes arrivent par mail, et nous les

transférons ensuite aux responsables concernés. Il y en a d'ailleurs de plus en plus chaque année, en plus d'une bonne trentaine d'événements récurrents.

Combien de personnes travaillent au sein de ce service et quelles sont leurs fonctions?

Luc Wagner: Le service des régies est le plus grand service de la commune, et nous comptons environ une centaine de personnes.

Jannik Mörsdorf: Nous avons des profils très variés: mécaniciens, serruriers, électriciens, agents techniques pour les réseaux d'eau, jardiniers, menuisiers, peintres, etc. C'est une grande diversité de métiers et de compétences.

Stephan Raas: Rien que pour le service bâtiments, nous avons 14 portiers et 25 femmes de ménage. Deux de nos portiers travaillent aussi en tant que maîtres-nageurs à la piscine en plein air Kaul et en tant que remplaçants dans la piscine couverte du Lycée du Nord, en cas de besoin.



Luc Wagner,
Leiter der Stadtwerke



Stephan Raas,
Leiter der Gebäudeabteilung

Der Dienst in Zahlen

130



Zu unterhaltende
Gebäude

805



Verwaltung
der Türen
mit Badgesystem

28.436



m² zu reinigende
Oberflächen

Bereitstellung von Material wie z. B. Podien, Mülleimern, Chalets, Absper-
rungen, Stühlen, Tischen, ... Manchmal
installieren wir auch Wasser- oder Strom-
anschlüsse, soweit dies am Veranstal-
tungsort möglich ist.

Was waren die wichtigsten Aufträge, die Sie in letzter Zeit ausgeführt haben?

Luc Wagner: Das Volksfest rund um
den „Trounwiessel“ war ein besonders
bemerkenswertes Projekt. Eine echte
Herausforderung! Es musste alles vor-
bereitet werden: Die Grand-Rue musste
für die Aufstellung des längsten Tisches
Luxemburgs (150m unter einem Zelt)
abgesichert werden, die Blumen-
kästen entfernt, die Terrassen abgebaut
und anschließend alles wieder in den
ursprünglichen Zustand versetzt werden.
Wir haben zwei Monate lang gearbeitet,
damit alles bereit war und wir zwischen
6.000 und 10.000 Besucher empfangen
konnten. Und das, obwohl an diesem
Tag drei weitere Veranstaltungen in der
Gemeinde stattfanden.

Ein weiteres bedeutendes Ereignis war
der Besuch des japanischen Botschafters
in Wiltz anlässlich der Gedenkfeier zu den
Atombombenabwürfen 1945 auf Hiroshima
und Nagasaki. Für diese Veranstaltung
mussten wir mehrere Straßen sperren
und Personal mobilisieren. Dies sind nur
zwei von vielen Veranstaltungen, die einen
hohen Organisationsaufwand erfordern.

Welche wichtigen Projekte sind derzeit im Gange?

Jannik Mörsdorf: Zweifellos der Winter-
dienst. Die Vorbereitungen beginnen
bereits im August, und ab dem 1. November
wird der Winterdienst von einem Team von
etwa vierzig Personen im Schichtdienst
gewährleistet. Da die Gemeinde Wiltz
ständig wächst, müssen wir unsere
Organisation jedes Jahr anpassen. Dazu
fahren wir alle neuen Stadtteile ab, um die
Schneeräumungsrouten zu planen.

Luc Wagner: Die Weiterbildung ist eben-
falls ein wichtiger Aspekt, der uns das
ganze Jahr über beschäftigt. Wir führen
regelmäßig Schulungen zu den von uns
verwendeten Maschinen und Werkzeugen
durch, um sicher arbeiten zu können. Wir
haben sogar einen internen Ausbilder
eingestellt, um unsere Praktiken zu
verbessern und im Falle eines Unfalls
besser reagieren zu können.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?

Luc Wagner: Kein Tag ist wie der andere,
und genau das macht die Arbeit so
motivierend. Die Zeit vergeht wie im Flug,
es ist ein positiver Stress.

Stephan Raas: Ja, aufgrund der Vielfalt
unserer Aufgaben gibt es immer etwas
Neues zu entdecken oder zu erledigen.

Jannik Mörsdorf: Jeden Morgen kommen
wir zur Arbeit, ohne wirklich zu wissen,
was uns erwartet. Jeder Tag bringt
Unvorhergesehenes mit sich, das es zu
bewältigen gilt!





Jannik Mörsdorf,
responsable du service atelier

Le service en chiffres

130



Bâtiments à entretenir

805



Portes à gérer avec système de badge

28.436



m² surfaces à nettoyer

Quelles sont les demandes les plus fréquentes que vous recevez ?

Jannik Mörsdorf: Les clubs sollicitent régulièrement notre aide pour leurs manifestations, notamment pour la mise à disposition de matériel comme p.ex. des podiums, poubelles, chalets, barrières, des chaises, tables... Il arrive aussi que nous installons des raccords en eau ou en électricité temporaires sur le site de l'événement.

Quelles sont les missions marquantes auxquelles vous avez répondu récemment ?

Luc Wagner: La fête populaire autour du «Trounwiessel» a été un projet particulièrement marquant. Un véritable défi! Il fallait tout mettre en place: sécuriser la Grand-Rue pour la mise en place de la plus grande table du Luxembourg (150 m sous tente), retirer les bacs à fleurs, démonter les terrasses, remettre les lieux en état après la fête. Nous avons travaillé deux mois pour que tout soit prêt et pouvoir accueillir entre 6 000 et 10 000 visiteurs. Sans compter qu'il y avait trois autres manifestations dans la commune en même temps ce jour-là.

Et en août, par exemple, lors de la venue de l'ambassadeur du Japon à Wiltz lors de la cérémonie de commémoration des bombardements atomiques en 1945 à Hiroshima et Nagasaki. Pour cet événement, nous avons dû bloquer plusieurs routes et mobiliser du personnel. Ce ne sont que deux d'un bon nombre d'événements qui nécessitent beaucoup d'organisation.

Quels sont les chantiers importants qui sont en cours ?

Jannik Mörsdorf: Sans doute, le service hivernal. Les préparatifs commencent dès le mois d'août et, à partir du 1^{er} novembre la permanence du service hivernal est assurée par une équipe d'environ quarante personnes qui travaillent en roulement. Nous faisons le tour de tous les nouveaux quartiers pour planifier les itinéraires de déneigement. Wiltz s'agrandit, donc il faut s'adapter chaque année.

Luc Wagner: La formation continue est aussi un volet important qui nous occupe toute l'année. Nous faisons régulièrement des formations sur les engins et les outils que nous utilisons, pour travailler en toute sécurité. Nous avons d'ailleurs engagé un formateur interne pour améliorer nos pratiques et mieux réagir en cas d'accident.

Qu'est-ce qui vous plaît dans votre métier ?

Luc Wagner: Aucune journée ne se ressemble, et c'est justement ce qui rend le travail motivant. Le temps passe vite, c'est un stress positif.

Stephan Raas: Oui, la diversité de nos missions fait qu'il y a toujours quelque chose de nouveau à découvrir ou à accomplir.

Jannik Mörsdorf: Chaque matin, on arrive sans vraiment savoir ce qui nous attend. Chaque jour apporte son lot d'imprévus auxquels il faut faire face!





DIE GEMEINDE STELLT SICH VOR

Der technische Dienst

Le service technique

Der technische Dienst der Gemeinde Wiltz ist in zahlreichen Bereichen tätig, insbesondere in der Stadtplanung, der Verwaltung der Straßen- und Versorgungsnetze, dem Bau von öffentlichen Gebäuden sowie der Entwicklung von Wohnprojekten...

Die Gemeinde als Bauherr plant, koordiniert und begleitet über ihren technischen Dienst die Projekte, die den Alltag der Einwohner prägen. Wir haben uns mit Sabrina Morn, der Abteilungsleiterin, und Serge Muller, ihrem Stellvertreter, getroffen, um ihre Aufgaben besser zu verstehen.

Le service technique de la Commune de Wiltz intervient dans de nombreux domaines, notamment l'urbanisme, la gestion de la voirie et des réseaux, la construction de bâtiments d'utilité publique ainsi que dans le développement de projets résidentiels...

La commune en tant que maître d'ouvrage, via son service technique planifie, coordonne et accompagne les projets qui façonnent le quotidien des habitants. Rencontre avec Sabrina Morn, chef de service et Serge Muller, son adjoint, pour mieux comprendre leurs missions.



Was sind die verschiedenen Aufgaben des technischen Dienstes und welche Tätigkeiten umfassen diese?

Sabrina Morn: Unsere Aufgaben sind sehr vielfältig. Zunächst koordinieren wir den gesamten Bereich Stadtplanung einschließlich Baugenehmigungen, PAP (Sonderbebauungspläne) und PAG (allgemeinen Bebauungspläne).

Außerdem kümmern wir uns um die Planung und Überwachung von Baustellen, die mit der Neugestaltung von Straßen und öffentlichen Plätzen zu tun haben. Wir begleiten den Bau von Gebäuden von der Planung bis zur Fertigstellung nach dem gleichen Prinzip, beginnend mit der Vorbereitung der Unterlagen für den Gemeinderat zur Genehmigung.

Darüber hinaus arbeiten wir auch an verschiedenen nationalen Programmen wie dem Naturpakt, dem Klimapakt und dem Wohnungspakt. Der Wohnungsbau gehört ebenfalls zu unseren Aufgaben, da wir am Bau neuer erschwinglicher Wohnungen sowie an der Renovierung alter Gebäude beteiligt sind.

Serge Muller: Was die Infrastruktur angeht, ist unsere Abteilung in enger Zusammenarbeit mit unserem Wasserversorgungsdienst, für alles zuständig, was mit der Verwaltung der Netze, der Kanalisation und der Trinkwasserversorgung zu tun hat.

Wir überwachen das gesamte Gemeindegebiet, um den reibungslosen Betrieb der Infrastruktur zu gewährleisten. Wenn ein neues PAP gestartet wird, überprüfen wir systematisch den Zustand der unterirdischen Netze, um die Pläne gegebenenfalls anzupassen.

An wen richtet sich ihre Abteilung?

Sabrina Morn: In erster Linie an die Gemeinde, oder besser gesagt an die politischen Entscheidungsträger, um die vom Gemeinderat genehmigten Projekte umzusetzen. Zu diesem Zweck stehen wir mit vielen verschiedenen Akteuren in Kontakt: natürlich mit den verschiedenen kommunalen Abteilungen, aber auch mit Planungsbüros, Architekten, Ministerien,...

Serge Muller: Darüber hinaus stehen wir auch in Kontakt mit den Einwohnern der Gemeinde, insbesondere in Bezug auf Baugenehmigungen, Förderanträge und

Zahlen 2024

29  Häuseranschlüsse

24  Bau-Projekte

410  Bau-Genehmigungen

19  Projekte im Bereich Straßenbau, Plätze und Spielplätze

5070  Meter geplante Straßen





Chiffres 2024

29

Raccordements
maisons

24

Projets
Bâtiments

410

Autorisations
de bâtir

19

Projets de voirie,
places, aires de jeux

5070

Mètres de voirie
planifiée

Quelles sont les différentes missions du service technique et qu'est-ce que cela recouvre comme activités ?

Sabrina Morn: Nos missions sont très variées. Nous coordonnons d'abord toute la partie urbanisme, avec les autorisations de bâtir, les PAP (plans d'aménagement particuliers) et le PAG (plan d'aménagement général).

Nous nous occupons également de la planification et du suivi des chantiers de tout ce qui concerne le réaménagement des voiries et des places publiques. Nous accompagnons également la construction de bâtiments, de la planification à la réalisation, selon le même principe: en commençant par la préparation des documents nécessaires à validation par le conseil communal.

Puis on travaille aussi sur différents programmes nationaux comme le Pacte Nature, le Pacte Climat et le Pacte Logement. Le logement fait d'ailleurs aussi partie de nos missions puisque nous participons à la construction de nouveaux logements abordables ainsi qu'à la rénovation d'anciens bâtiments.

Serge Muller: Du côté des infrastructures, notre service est en charge de tout ce qui concerne la gestion des réseaux, les canalisations, l'eau potable et ceci en proche collaboration avec notre Service des eaux. Nous surveillons l'ensemble du territoire communal pour garantir le bon fonctionnement des infrastructures. Lorsqu'un nouveau PAP est lancé, nous vérifions systématiquement l'état des réseaux enterrés afin d'adapter les plans si nécessaire.

À qui s'adresse votre service?

Sabrina Morn: Avant tout à la commune, ou plutôt aux responsables politiques, afin de mettre en œuvre les projets approuvés par le conseil communal. Pour ce faire, nous sommes en contact avec plein d'acteurs différents: les différents services communaux bien sûr, mais aussi avec des bureaux d'études, des architectes, des ministères, ...

Serge Muller: Et puis nous sommes aussi en contact avec les habitants de la commune, notamment pour tout ce qui concerne les autorisations de bâtir, ainsi que les demandes de subventionnement ou différents renseignements liées à la construction.





Sabrina Morn:

„ Die Kreislaufwirtschaft ist ein fester Bestandteil unserer Projekte, sei es im Bereich Gebäude oder Außenanlagen “

verschiedene Informationen rund um das Thema Bauen.

Wie viele Personen arbeiten in ihrer Abteilung und was sind ihre Aufgaben?

Sabrina Morn: Wir sind insgesamt zwölf Personen, und jeder hat seine spezifischen Aufgaben. Es ist von allem etwas dabei: Verwaltungsangestellte, Techniker, Ingenieure und Architekten.

Wie sieht eine Arbeitswoche im technischen Dienst aus?

Sabrina Morn: In der Regel treffen wir uns zweimal im Monat, um über laufende Großprojekte zu sprechen. Jeder ist für seine eigenen Projekte verantwortlich und verwaltet seinen Zeitplan und sein Budget selbst. Zusätzlich zu den festen Besprechungen stehen wir für laufende Fragen zur Verfügung. In unserer Abteilung gibt es viele Koordinierungs- und Planungsbesprechungen, Besichtigungen und Kontrollen vor Ort, aber auch eine ganze Menge Verwaltungsarbeit.

Serge Muller: Im Falle von Baugenehmigungen beispielsweise reichen die Bürger ihre Anträge bei der Gemeinde ein. Diese werden dann je nach Art oder Komplexität der Unterlagen verschiedenen Verwaltungsbeamten zugewiesen.

Je nach Umfang des beantragten Projekts wird dieses der kommunalen Raumplanungskommission vorgelegt.

In bestimmten Fällen ist auch eine Besichtigung vor Ort erforderlich, um bestimmte Elemente zu überprüfen.

An welchen Großprojekten haben Sie gearbeitet und welche sind derzeit in Arbeit?

Sabrina Morn: Wir haben bereits mehrere wichtige Projekte realisiert, wie beispielsweise die Planung und den Bau des neuen Schulkomplexes „Geenzepark“, die Schaffung von Wohnraum und Geschäftsflächen, die Renovierung von Verwaltungsgebäuden, ... Hinzu kommt das recht umfangreiche Projekt „Wunne mat der Wooltz“: Der Wohnungsfonds ist für den Bau zuständig, aber wir begleiten das Projekt gemeinsam mit ihm. Derzeit sind wir außerdem mit dem Projekt

„Schlasskéier“ beschäftigt – einem multifunktionalen Gebäude mit einem öffentlichen Parkplatz, einem medizinischen Zentrum, einer Tagesklinik und einem öffentlichen Platz –, das gemeinsam mit dem CHdN entwickelt wurde. Hinzu kommt die Neugestaltung der „Gemeengeplatz“, die Teil des Gesamtkonzepts für die öffentlichen Räume der Oberstadt ist.

Serge Muller: Wir sind auch mit der Überarbeitung des PAG beschäftigt und begleiten die verschiedenen PAPs der Gemeinde, zusätzlich zur täglichen Bearbeitung der verschiedenen Anfragen der Bürger.

Wie sieht es mit der Kreislaufwirtschaft aus?

Sabrina Morn: Die Kreislaufwirtschaft ist ein fester Bestandteil unserer Projekte, sei es im Bereich Gebäude oder Außenanlagen. Wir arbeiten eng mit der Abteilung Kreislaufwirtschaft zusammen und versuchen in vielen Projekten, neue Ansätze auszuprobieren: anders vorgehen, Lösungen testen, die wir bisher noch nicht verwendet haben. Und wenn bestimmte Verfahren oder Materialien gut funktionieren, versuchen wir, sie in den folgenden Projekten systematisch wiederzuverwenden.

Was gefällt Ihnen an ihrer Arbeit am besten?

Sabrina Morn: Jeder Tag ist anders. Angesichts der Vielfalt der Aufgaben, die dem technischen Dienst zugewiesen sind, muss man in der Lage sein, auf Unvorhergesehenes zu reagieren, Studien zu begleiten und Lösungen zu finden. Das macht unsere Arbeit so spannend.

Serge Muller: Wir haben auch das Glück, an einer Vielzahl von Projekten wie Außenanlagen, Neubauten, Renovierungen usw. arbeiten zu können. Außerdem arbeiten wir mit vielen verschiedenen Ansprechpartnern zusammen, was sehr bereichernd ist.



Sabrina Morn:

« L'économie circulaire fait partie intégrante de nos projets, qu'il s'agisse de bâtiments ou d'aménagements extérieurs »

Combien de personnes travaillent au sein de ce service et quelles sont leurs fonctions?

Sabrina Morn: Nous sommes douze au total et chacun a ses missions spécifiques. Il y a un peu de tout: du personnel administratif, des techniciens, des ingénieurs et des architectes.

À quoi ressemblent vos semaines?

Sabrina Morn: En général, on se réunit deux fois par mois pour discuter des projets de grande envergure en cours. Chaque personne est responsable de ses propres projets et gère son planning ainsi que le budget. En plus des réunions fixes, nous sommes disponibles pour répondre aux questions courantes. Dans notre service, il y a beaucoup de réunions de coordination et de planification, de visites et de contrôles sur place, mais aussi pas mal de travail administratif.

Serge Muller: Dans le cas des autorisations de bâtir, par exemple, les citoyens déposent leurs demandes auprès de la commune. Celles-ci sont ensuite attribuées à différents agents de l'administration, selon la nature ou la complexité des dossiers, et seront traités par celui-ci. En fonction de l'envergure du projet de la demande, ce dernier est présenté à la commission de l'aménagement communal. Dans certains cas, une visite sur le terrain est également nécessaire afin de vérifier des éléments précis.

Quels sont les grands chantiers sur lesquels vous avez travaillé, et ceux qui sont en cours?

Sabrina Morn: Nous avons déjà réalisé plusieurs projets importants, comme la planification et la construction du nouveau campus scolaire «Geenzepark», la création de logements et de surfaces commerciales, la rénovation de bâtiments administratifs, ... Il y a aussi le projet «Wunne mat der Wooltz» qui est assez conséquent: c'est le Fonds du logement qui construit, mais nous accompagnons le projet avec eux. Et puis actuellement nous sommes bien occupés avec le projet «Schlasskéier» – bâtiment multifonctionnel comprenant un parking public, un centre médical, un hôpital de jour ainsi qu'une place publique – développé ensemble avec le CHdN. À

cela s'ajoute le réaménagement de la place communale («Gemengeplaz»), qui s'inscrit dans le plan directeur pour l'aménagement futur des espaces publics de la Ville haute.

Serge Muller: Nous travaillons aussi sur la refonte du PAG et accompagnons les différents PAP de la commune, en plus de la gestion quotidienne des différentes demandes pour les citoyens.

L'économie circulaire est donc au cœur de vos activités?

Sabrina Morn: L'économie circulaire fait partie intégrante de nos projets, qu'il s'agisse de bâtiments ou d'aménagements extérieurs. Nous collaborons étroitement avec le service Économie circulaire et nous cherchons constamment à innover: expérimenter de nouvelles approches, tester des solutions inédites et repenser nos pratiques. Et lorsque certaines pratiques ou matériaux fonctionnent bien, nous cherchons à les réutiliser systématiquement dans les projets suivants.

Qu'est-ce qui vous plaît dans votre métier?

Sabrina Morn: Chaque jour est différent. Vue la variété des tâches affectées au service technique, il faut pouvoir réagir sur les imprévus, accompagner des études et trouver des solutions. C'est ce qui rend notre travail passionnant.

Serge Muller: Nous avons aussi la chance de pouvoir travailler sur une grande panoplie de projets tels que des aménagements extérieurs, des nouvelles constructions, de la rénovation, etc. De plus, on travaille avec beaucoup d'interlocuteurs différents, et c'est très enrichissant.



WOOLTZ FRÉIER AN HAKT

Café Halt - Eschweiler

Zwischen Wiltz und Eschweiler, dort wo sich die Straßen CR 328 und CR 325 kreuzen, steht ein Haus, das viele in der Gemeinde kennen: das Café Halt, im Volksmund „Eeschwëller Halte“ genannt. Wer hier einkehrt, spürt sofort – dieser Ort hat Geschichte.

Erbaut wurde das Haus vor über 130 Jahren, im Jahr 1884 einst als Raststation für Fuhrwerke, später Treffpunkt für Vereine und Mittelpunkt des Dorflebens. 1891 erwarb Jean Arens das sieben Jahre zuvor erbaute Gebäude, und seitdem befindet sich das Café Halt nun schon in vierter Generation im Familienbesitz.

Früher wurde hier nicht nur ausgeschenkt, sondern auch reger Handel betrieben.

Von Knöpfen über Pferde wechselten hier allerlei Waren ihren Besitzer. 1929 wurde eine Kegelbahn gebaut, die bis circa 1960 in Betrieb war und auch eine funktions-tüchtige Telefonkabine, ein Relikt aus einer anderen Zeit, befindet sich noch heute im Café Halt.

„Im Laufe der Jahre ist es ruhiger hier geworden“, dennoch öffnet Anne Jans-Damit, die seit über 50 Jahren hinter dem Tresen steht, auch heute noch „je nach Wohlbefinden“ ihr Café und kann den

Spoarveräin „Emmer dobäi“ sowie die „Eeschwëller Jeunesse“ zu ihren Stammkunden zählen.

Das Café Halt ist aber auch vielen Wanderbegeisterten ein Begriff, denn gegenüber befindet sich der Ausgangspunkt einiger Wanderwege.



Café Halt - Eschweiler

Entre Wiltz et Eschweiler, à l'endroit où se croisent les routes CR 328 et CR 325, se dresse une maison bien connue des habitants de la commune: le Café Halt, appelé familièrement «Eeschwëller Halte». Quiconque s'y arrête le ressent immédiatement: ce lieu a une histoire.

Construit il y a plus de 130 ans, en 1884, il servait autrefois de relais pour les attelages, avant de devenir un lieu de rencontre pour les associations et un centre de la vie du village. En 1891, Jean Arens acquiert le bâtiment, érigé sept ans plus tôt. Depuis, le Café Halt est resté entre les mains de la même

famille, aujourd'hui déjà à la quatrième génération.

Autrefois, au Café Halt, on ne se contentait pas d'y boire un verre: on y faisait aussi un commerce animé.

Des boutons jusqu'aux chevaux, toutes sortes de marchandises y changeaient de mains. En 1929, une piste de quilles a été construite, qui a fonctionné jusqu'en 1960 environ et une cabine téléphonique encore fonctionnelle, vestige d'une autre époque se trouve encore aujourd'hui au Café Halt.

«Au fil des ans, le Café Halt s'est apaisé», mais Anne Jans-Damit, présente derrière le comptoir depuis plus de 50 ans, ouvre encore aujourd'hui son café – selon son bien-être – et compte parmi ses clients réguliers le Spoarveräin «Emmer dobäi» ainsi que la Jeunesse d'Eschweiler.

Le café Halt est également bien connu par les passionnés de randonnée, car en face du café se trouve le point de départ de plusieurs sentiers pédestres.

